

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 29

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 16. Juli 1948

Österreichs demokratischer Weg

Die österreichische Regierung und die österreichische Volksvertretung haben am Freitag der vergangenen Woche in feierlicher Weise eines Ereignisses gedacht, das weit über die Grenzen unseres Landes hinaus symptomatischen Charakter trägt. Zur Erinnerung an den Tag, an dem vor hundert Jahren die erste freigewählte österreichische Volksvertretung zusammengetreten war, sprachen zuerst Nationalratspräsident Kunschak und nach ihm Bundespräsident Dr. Karl Renner. Präsident Kunschak wies vor allem darauf hin, daß ein Jahrhundert hinter uns liegt, seit in Österreich das absolute Regierungssystem sein Ende gefunden hat und die parlamentarische Arbeit eingeführt wurde und daß diese schließlich zum Zustand geführt hat, in dem wir heute leben: zur Demokratie, zur Volksregierung in des Wortes fortgeschrittenster Bedeutung. Bundespräsident Dr. Karl Renner kam in seiner Festansprache vor sämtlichen Mitgliedern der Regierung, des National- und des Bundesrates nach einem historischen Überblick über die Entwicklung der Verfassung und der Volksvertretung zu dem Schluß, daß es zur Verhinderung von sonst unvermeidlichen Leidensstationen nur die volle, umfassende ehrliche Demokratie gebe und daß ihre Aufrechterhaltung die klare, unanfechtbare Lehre des abgelaufenen Jahrhunderts sei. Auf die Gegenwart übergehend, erklärte der Bundespräsident: „Der durch übermächtigen Druck auswärtiger Gewalten herbeigeführte Untergang der ersten Republik und das Wunder des Wiedererstehens unserer staatlichen Einrichtungen sind in aller Erinnerung. Daß diese Auferstehung möglich war, daß sie in so kurzer Zeit sich vollzog, daß die zweite Republik Österreich Leinhe unter allen, den Sieger wie den besiegten Staaten, zuerst sich stabilisierte, daß sie sich selbst in völlig reinen Wahlen eine Regierung von im heutigen Europa beinahe unerhörter Beständigkeit und innerer Festigkeit geben konnte, das ist im letzten Grund die Frucht der parlamentarisch-demokratischen Erziehung unseres Volkes.“

In der Feststellung der ruhigen inneren Entwicklung Österreichs, das seine inneren Verhältnisse inmitten einer von politischen Ränken aufgewühlten Welt stabilisieren konnte, liegt die über die Grenzen hinausgehende Bedeutung des Wertes „wahrhaft demokratischer Entwicklung“. Diese Feststellung ist gerade in diesem Augenblick wichtig, in dem die „Demission“ Europas zumindest vorübergehend eine für die ganze Welt bittere Tatsache geworden ist. Während Europa vor hundert Jahren noch im vollen Besitz der politischen und wirtschaftlichen Vorrangstellung in der Welt war, hat sich im Laufe der letzten beiden Weltkriege die Situation völlig ins Gegenteil verkehrt. Wenn auch die Keime zu dieser Umstellung der politischen Lage schon nach dem ersten Weltkriege in der Zerstörung der österreichisch-ungarischen Monarchie und in der Geburt der Sowjetunion aus den Trümmern des Zarenreiches gelegen waren, so blieb die Vollendung dieser Entwicklung dennoch dem Ausgang des zweiten Weltkrieges vorbehalten. Durch die Zertrümmerung Deutschlands und der mit ihm verbündeten Staaten und das durch den Krieg verursachte Chaos wurde die europäische Vormachtstellung zutiefst erschüttert und schließlich hinweggefegt und Europa so zu einer Schachfigur zwischen Amerika und Rußland gemacht. Beide jedoch haben erkannt, daß gerade Europa und vor allem Deutschland das Zünglein an der Waage im Kampf um die Vormachtstellung darstellt und darum bemühen sich beide Weltmächte um die Erringung des größtmöglichen Einflusses in Deutschland. Von diesem Gesichtspunkte aus gesehen, müssen die Ereignisse in Berlin verstanden werden, müssen die Bestrebungen aufgefaßt werden, durch welche Europa wirtschaftlich wieder gesunden soll. Sie sind gekennzeichnet durch den Marshallplan im Westen und durch den Molotowplan im Osten und widerspiegeln gerade in ihrer Zweifelhigkeit die verhängnisvolle Tatsache, daß es kein politisches und wirtschaftliches Gleichgewicht weder in Europa noch anderswo auf der Welt geben könne, so lange nicht eine Verständigung zwischen den beiden Mächtigen der

Österreich zur Donaukonferenz eingeladen

Berichte und Beschlüsse des Ministerrates

Im Ministerrat vom Dienstag gab Bundeskanzler Ing. Figl einen Überblick über die innerpolitische Lage und würdigte in diesem Zusammenhang insbesondere die umfangreiche gesetzgeberische Tätigkeit, die der Nationalrat in seiner Frühjahrs-session durchgeführt hat. Nach einem Bericht über außenpolitische Angelegenheiten machte der Bundeskanzler von einer Note der internationalen Flüchtlingsorganisation IRO, Mitteilung, aus der hervorgeht, daß im Monat Juni 1948 mehr als 4000 Personen außerhalb Österreichs wieder angesiedelt wurden. Des weiteren wird in der Note mitgeteilt, daß seitens der IRO, für Rechnung der Österreichischen Nationalbank ein Betrag von einer Million Dollar überwiesen wurde. Überdies wird in der ersten Hälfte Juli ein Betrag von 500.000 Dollar eingezahlt.

Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Kraus berichtete über die Verhandlungen mit der amerikanischen Militärregierung für Deutschland und den zuständigen bayrischen Behörden über Bachableitungen im Achenseegebiet.

Anschließend berichtete Bundesminister für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung, Dr. Krauland, über die Verhandlungen zur Errichtung einer österreichisch-bayrischen Kraftwerkeaktiengesellschaft, der Ministerrat ermächtigte die Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten, für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung, für Land- und Forstwirtschaft, sowie für Energiewirtschaft und Elektrifizierung diese Fragen weiter zu verfolgen.

Wie Außenminister Dr. Gruber berichtete, ist der Bundesregierung von seiten Jugoslawiens eine Einladung zugegangen, an der Belgrader Donaukonferenz in beratender Eigenschaft teilzunehmen. Der Ministerrat beschloß, diese Einladung anzunehmen und zu der Belgrader Donaukonferenz eine Delegation unter Führung des österreichischen Gesandten in Sofia Doktor Orsini-Rosenberg zu entsenden.

Auf Antrag des Bundesministers für Finanzen, Dr. Zimmermann, stimmte der Ministerrat der Bundesschuldverordnung in ihrer neuen Fassung zu.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Zur Heimführung der Kriegsgefangenen. Wie das Innenministerium mitteilt, hat die Tatsache, daß die von den Bundesbahnen zur Heimbeförderung der österreichischen Kriegsgefangenen aus Marmaros-Szigeth bereitgestellte Garnitur noch nicht abgerufen wurde, vielfach Beunruhigung erregt. Um diese Angelegenheit zu klären, sprach ein Mitglied der Kriegsgefangenenkommission bei den zuständigen sowjetischen Stellen vor und erhielt dort folgende verbindliche Zusage: Die Rückführung der österreichischen Kriegsgefangenen, die sich seit längerer Zeit in Marmaros-Szigeth befinden, werde durchgeführt werden, so bald ein weiterer Transport, der sich seit 1. Juli auf dem Weg nach Marmaros-Szigeth befindet, dort eingetroffen sei. Die zur Heimführung bereitgestellte Zugarnitur werde dann sofort abgerufen. Ob anschließend noch weitere Transporte in Frage kämen, hänge von der Zahl der in Marmaros-Szigeth einlangenden Kriegsgefangenen ab. Weiters teilten die sowjetischen Stellen mit, daß die noch in der UdSSR befindlichen Kriegsgefangenen laufend überprüft und nach Klärung ihrer Fälle in die Heimat entlassen würden.

Im Dienst: Für das ganze Volk. Innenminister Helmer sprach am Sonntag vor einer Versammlung in Stockerau den Wunsch aus, Polizei und Gendarmerie aus dem Tageskampf herauszuhalten. Die Polizisten, die unter den heutigen Umständen Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten haben, seien schwer geplagte Männer, die täglich ihr Leben aufs Spiel setzen müßten. Es wäre ungerecht und ein verhängnisvoller Fehler, in jedem von ihnen den Feind zu sehen. Die Exekutive dürfe kein Tummel-

platz politischer Auseinandersetzungen sein. Selbstverständlich habe jeder Polizeibeamte das Recht, sich seiner Weltanschauung gemäß zu betätigen, aber nur außerhalb des Dienstes. Im Dienst jedoch sei die Exekutive für das ganze Volk da und habe sich jedermann gegenüber korrekt zu verhalten. Beschimpfungen und ungerechtfertigte Angriffe auf die Exekutive müßten diese zwangsläufig verbittern und so letzten Endes Zustände herbeiführen, die weder im Interesse der Republik noch im Sinne der Bevölkerung liegen. Die Zeit, in der wir leben, sei so ernst, daß unsere gesamte Arbeit dem Gemeinwohl dienen müsse.

Einer Nachricht der jugoslawischen Nachrichtenagentur zufolge hat sich das Komitee der „Nationalen Befreiungsfront Kärntens“, die Kärntner Slowenen also, mit den jugoslawischen Kommunisten voll und ganz solidarisch erklärt. Es hat die Beschlüsse der Kominform bezüglich Jugoslawiens zurückgewiesen.

Zwischen Österreich und Polen wurde ein **Warenaustausch- und Zahlungsabkommen** paraphiert, nach welchem über die Menge von 1.200.000 Tonnen polnischer Kohle ein fester Abschluß getätigt und über 600.000 Tonnen Kohle eine Option vereinbart wurde. Die Bezahlung erfolgt teils durch Exporte, teils in Devisen. Daneben soll Polen industrielle Erzeugnisse und Lebensmittel liefern. Der Gesamtwert des Warenaustausches liegt zwischen 18 und 26 Millionen Dollar.

Der Finanz- und Budgetausschuß des Nationalrates nahm den Entwurf zu einem **Börsenüberleitungsgesetz** und einen Antrag auf Wiedereinführung des vollen **Bankgeheimnisses**, der Justizausschuß einen An-

trag auf Schaffung eines Gesetzes über das „Wohnungseigentum“ an. In der Nähe von Kobersdorf im Burgenland wurde eines der größten europäischen **Basaltlager**, der Pauli-Berg, eröffnet. Vergangenen Freitag um 21.48 Uhr wurde im Süden Niederösterreichs ein **Erdbeben** mittlerer Stärke wahrgenommen. Der Herd des Bebens dürfte sich in der Nähe von Wiener-Neustadt befinden haben. Infolge sehr starker Belieferung wurden in Wien **Herrenpilze** um 2 Schilling pro Kilogramm verkauft. **Ein einzelner Demonstrant.** — **Symptom unserer Zeit.** Vergangenen Samstag früh ging vor dem Haupteingang der Postdirektion in Wien ein älterer vollkommen abgemagerter Mann auf und ab, der zwei Tafeln umgehängt trug, auf denen er gegen seine pensionslose Entlassung nach 22jähriger Dienstzeit protestierte. Es handelt sich um den ehemaligen Telefonisten Alexander Janke aus Kaisermühlen, der seit 1927 bei der Post beschäftigt war, im Jahre 1934 bei der Pragmatisierung jedoch übergangen wurde. Seine Pragmatisierung, die er in der Nazizeit endlich erhielt, wurde nach dem Krieg durch eine gesetzliche Bestimmung ungültig. Nachdem er im Jahre 1946 monatelang wegen einer schweren Tuberkulose im Krankenstand war, wurde er heuer im Frühjahr krankheitshalber entlassen. Er hat keinerlei Pensionsbezüge und muß mit einer Rente von 92 Schilling monatlich auskommen. Da seine Bestrebungen um eine Pension oder wenigstens Gnadenpension bis jetzt ohne Erfolg waren, griff er zu diesem Mittel, um auf seinen Fall aufmerksam zu machen.

Während der **Bregenzener Festspielwochen** werden zum erstenmal nach dem Kriege die Grenzen zwischen Vorarlberg und Süddeutschland von einem größeren Personenkreis ohne Erschwernisse überschritten werden können. Es sind offizielle Einladungen vorgesehen, als 2-Tages-Passierscheine gültig. Dieses System soll auch auf die übrigen Bodensebezirke Anwendung finden. **Gespräch über die Grenze mit polizeilicher Bewilligung.** Bisher war das Sprechen über die österreichisch-bayrische Grenze hinweg verboten. Wie der ÖVP-Pressedienst aus Salzburg berichtet, kann von nun an die bayrische Grenzpolizei die Erlaubnis dazu geben. Wer sich über die Grenze hinweg unterhalten will, geht von der bayrischen Wache, wo er sich die Erlaubnis holen muß, zum österreichischen Grenzposten. Dort kann er mit seinen Verwandten oder Bekannten auf der anderen Seite zwei Stunden lang plaudern. Den österreichischen Staatsbürger berührt diese Regelung nicht, weil er zum Sprechen auch an der Grenze keine besondere Erlaubnis braucht. Nach dem Muster der Bundesbeamten-Versicherungskasse soll eine Arbeitsgemeinschaft der **Krankenfürsorgeanstalten für alle Gemeindebediensteten Österreichs** geschaffen werden, die 130.000 Versicherte umfassen würde. In Wien sollen im Laufe des September **12.000 Gemeindebeamte** pragmatisiert werden. Eine Abgeordnetengruppe brachte im Nationalrat unter Berufung auf die Ergebnisse der Volksbefragung, bei der sich 266.305

zwischen Ost und West bedeuten. Wir Österreicher haben dazu die Wege geebnet, indem wir der Welt gezeigt haben, daß wir trotz aller politischen Spannungen und trotz der Verschiedenheit unserer politischen Anschauungen in gemeinsamer Arbeit die Überbrückung aller Schwierigkeiten erfolgreich versucht haben. Wir haben damit der Welt ein Beispiel wahrhafter Demokratie gegeben und einen überzeugenden Beweis des Wertes einer demokratischen Entwicklung. In der Hundertjahrfeier der ersten österreichischen Parlaments-sitzung ist dies symbolisch zum Ausdruck gekommen und alle Österreicher würden glücklich sein, wenn die große politische Welt dieser Tatsache Beachtung schenken und die Worte der Schweizer Zeitung „Die Tat“ beweisen möchte: Österreich kann stolz sein, welchen Einfluß es bereits wieder im Rate der Mächte besitzt.“

Daß es trotz der ständigen politischen Spannungen zwischen diesen beiden Mächten an ihrer zentralen Reibungsfläche in Österreich dennoch möglich gewesen ist, nicht nur eine ruhige, innere politische Entwicklung zu vollziehen, sondern auch den wirtschaftlichen Aufstieg trotz aller Hemmnisse durchzuführen, daraus ist einer der Lichtpunkte auf dem mit grauen Wolken verhangenen politischen Himmel der Gegenwart. Vielleicht ist gerade deshalb Österreich der letzte Angelpunkt für eine Verständigung der beiden rivalisierenden Mächtegruppen und es scheint kein Zufall zu sein, daß gerade im Augenblicke der politischen Hochspannung die Bedingungen für eine Wiederaufnahme der Staatsvertragsverhandlungen wieder aussichtsreich werden. Eine grundsätzliche Verständigung im Falle Österreich würde den ersten Schritt für eine allgemeine Verständigung

Personen für den „Zweiten Markt“ aus-
sprechen, einen Antrag zur Schaffung des
Bundesgesetzes über den erleichterten Be-
zug von Lebensmitteln ein.

Der Schillingkurs festigt sich weiter und
erreichte am Ende der vergangenen Woche
8.60 bis 8.85 Schweizer Franken pro 100
Schilling.

Im neuen Tabakaufwurf ist zum erstmalig
die Mundstückzigarette Austria D zu 30
Groschen das Stück aufgerufen.

Die alte Donaustadt Krems wird im
Herbst die n.ö. Landesausstellung eine
Woche hindurch beherbergen. Zweck der
Ausstellung ist, den Besuchern ein Bild des
Leistungswillens und des Könnens der n.ö.
Wirtschaft zu geben. Die Vorarbeiten sind
in vollem Gange und stehen unter der Lei-
tung des Ausschubpräsidenten Kommerzial-
rat Mayer.

Die neugegründete österr.-triestinische
Schiffahrtsgesellschaft wird den Transport
der Österreich im Rahmen der Europahilfe
zugewiesenen Waren durchführen. Die Ge-
sellschaft wird für die Dauer des Marshall-
Planes 8 amerikanische Hochseeschiffe zur
Verfügung haben. Die Schiffe werden zur
Hälfte mit österreichischem und zur ande-
ren mit italienischem Personal bemannt.

Durch Kauf von 500 Tonnen Gerste aus
Italien und Dänemark ist der reibungslose
Betrieb der Brauindustrie über den Sommer
gesichert.

Nach einem Bericht des Landesarbeits-
amtes Wien hat sich im Juni d. J. die Lage
auf dem Arbeitsmarkt leicht gefestigt.

In Wien soll ein „Haus der Mode“ in der
Form einer Ges. m. b. H. neu ins Leben
gerufen werden.

Aus der deutschen Bi-Zone sollen Ersatz-
teile für landwirtschaftliche Maschinen, die
in Deutschland hergestellt wurden, im
Werte von 200.000 Dollar eingeführt werden.

Der 54jährige Geldbriefträger Anton Pfu-
ster, der seit dem 1. Juli zusammen mit
einem Bargeldbetrag von rund 35.000 S aus
Wien verschwunden ist, und seine Begleite-
rin, die 40jährige Marie Hlavnicka, sind
Sonntag in Groß-Gerungs verhaftet worden.
Von dem Geld brachte die Gendarmerie
noch etwas über 32.000 S zustande.

Vergangenen Montag trafen in London
die ersten 25 freiwilligen Arbeiterinnen im
Rahmen des „Blaue Donau“-Planes ein. Die
Mädchen fuhrten am Dienstag in die Graf-
schaft Lancashire weiter, wo sie auf ver-
schiedene Arbeitsplätze aufgeteilt werden.

Der Regen hat keine größeren Ernte-
schäden verursacht. Die vierwöchige Re-
genperiode hatte in der Landwirtschaft
keine größeren Schäden zur Folge. Ledig-
lich bei Gemüse und Hackfrucht hat die
kühle Temperatur die Entwicklung verlang-
samt und das Ausreifen des Getreides um
etwa vier Tage verzögert. Außerdem wur-
den durch den andauernden Regen die Ge-
treidehalme zur Erde gedrückt, was das
Abernten erschwert. Bis auf einige höher

Internationales Lager der Sozialistischen Jugend in Ebensee (IUSY)

(International Union of the Socialist Youth)

Ein neuer Staat entsteht in Österreich —
die Jugendrepublik der Internationalen So-
zialistischen Jugend in der vom 17. bis 30.
Juli 1948 neben Österreichern Jugendliche
aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Eng-
land, Frankreich, Holland, Italien, Kanada,
Norwegen, Schweiz, Schweden, Spanien
und den Vereinigten Staaten das Bürger-
recht genießen werden. Das Gebiet der Ju-
gendrepublik, die in Ebensee im Salzkam-
mergut errichtet wird, wird 50.000 Qua-
dratmeter umfassen und 3.000 Bewohner
zählen. Sie werden in 8 großen Zeltstädten
wohnen. Jede Lagerstadt wird über eine
eigene Telefonanlage und ein eigenes
Postamt verfügen. Die Jugendrepublik be-
sitzt ihre eigene Verfassung, die in den drei
offiziellen Lagersprachen deutsch, franzö-
sisch und englisch niedergelegt wurde. Der
erste Satz dieser Verfassung lautet: „Die
Internationale Sozialistische Jugendrepublik
Ebensee ist eine demokratische und Sozia-
listische Gemeinschaft mit gleichen Rechten
und Pflichten für alle.“ Die Verfassung
sieht ein Lagerparlament vor, das aus Ver-
tretern der Lagerstädte gebildet wird. Die
Regierung der Jugendrepublik umfasst fol-
gende Ministerien: Inneres, Kultur, Versor-
gung, Unterricht und Wiederaufbau. Wäh-
rend des Aufenthaltes werden die Teil-
nehmer Gelegenheit haben, bei Dampf-
er und Autorundfahrten das schöne Salzkam-
mergut kennenzulernen. Bei Sport und
Spiel, mit Lernen und Diskutieren werden
junge Menschen aus Europa und Übersee
zwei Wochen lang zusammen in sozia-
listischer Freundschaft verbringen.

Von unserer Waidhofner SJ-Gruppe wer-
den 17 Burschen und Mädchen die einmalige
Gelegenheit haben, an diesem großen La-
ger teilzunehmen, und die sozialistische
Gemeinschaft, die keine Staats- und Volks-
grenzen kennt, in ihrer vollendetsten Form
kennenzulernen. Und wir Waidhofner sind
nicht wenig stolz darauf, gleich einer so
großen Anzahl unserer Genossen dieses
große Erlebnis bieten zu können. Vom
Teilnehmerbetrag, der für die 2 Wochen
nur 100 Schilling beträgt, wird jedem von
der Jugendkasse die Hälfte zugeschossen
— ein schöner Lohn für manche Arbeit,
die unsere Jugendlichen sei es bei den
großen Theaterveranstaltungen im Parkbad,
sei es anderswo, geleistet haben. Waidhof-
ner Jugend: Andere berichten in ihren
Schaukästen von so und so vielen Jugend-
lagern im Ausland. Wir fragen: Wieviele
Waidhofner haben daran teilgenommen?
Die Sozialistische Jugend hingegen handelt.
Ein Beweis — sie schickt 17 ihrer Genos-
sen nach Ebensee.

Die Sozialistische Jugend hat durch ihre
großen Theateraufführungen gezeigt, wie
man es macht.

Wir haben bewiesen, daß wir nicht
sprechen, sondern handeln. Jeder junge
Mensch, der sich an unserem Kampf um die
Rechte der arbeitenden Jugend beteiligen
will der bei Sport und Spiel und Wandern
die Gemeinschaft erleben will, der komme
zu uns!

Sozialistische Jugendgruppe
Waidhofen a. d. Ybbs.

gelegene Gebiete, wo Schneefälle Schäden
angerichtet haben, sind die Ernteaussichten
im allgemeinen unverändert günstig.

AUS DEM AUSLAND

Die Lage in Berlin ist weiter unverän-
dert ernst. Die mit großer Spannung er-
wartete sowjetische Antwortnote auf den
Protest der Westmächte ist noch nicht ein-
gegangen, die Blockademaßnahmen jedoch
sind seit der letzten Woche weiter ver-
schärft worden. Radio Moskau forderte
am Dienstag den Abzug aller alliierten Be-
satzungstruppen aus Deutschland und den
Abschluß eines deutschen Friedensvertra-
ges. Der Sprecher erklärte, die gesamten
Völker der Erde drängen auf eine rasche
Entscheidung über Deutschland, um da-
durch den Kriegszustand zwischen den ein-
zelnen Besatzungsmächten in Deutschland
zu beenden. Mittlerweile wird die Lage
der deutschen Bevölkerung in den West-

sektoren Berlins immer bedrohlicher. Trotz
der Versorgung über die Luftbrücke neh-
men die Vorräte immer mehr ab und wer-
den in einigen Wochen völlig erschöpft
sein. Die Lage wird von allen Mächten als
ernst, aber keineswegs pessimistisch beur-
teilt und hervorgehoben, daß eine Konflikts-
gefahr nicht bestehe. Da das Berliner
Problem eine Sache der hohen Politik ge-
worden ist, wird eine neue Sitzung des Ra-
tes der Außenminister immer wahrschein-
licher.

Die Ministerpräsidenten der drei West-
zonen Deutschlands haben die Konstituie-
rung eines „Westdeutschen Staates“ mit
voller Verfassung im Hinblick auf die zu
erstrebende gesamtdeutsche Lösung als un-
erwünscht bezeichnet. Zunächst solle nur
eine dreizonale Verwaltungseinheit mit
einem Besatzungsstatut geschaffen werden.

Der Chef des Marshallplanes, Paul Hoff-
mann, hat eine Durchführungsbestimmung
zum Marshall-Abkommen veröffentlicht.

Hollywood auf dunklen Wegen

Billy Wilder, einer der angesehensten
amerikanischen Filmregisseure, dessen Film
„Verlorene Muse“ den ersten Preis der
amerikanischen Kunstakademie erhielt, ver-
öffentlichte kürzlich einen interessanten
Artikel, in dem er sich mit den Kritiken an
der Produktion von Hollywood auseinandersetzt.

In diesem Artikel stellt Wilder fest, daß
auch er von den üblichen Massenprodukten
Hollywoods nicht entzückt ist, führt je-
doch entschuldigend an, daß Hollywood
auch „eine Reihe“ von hochwertigen Filmen
geschaffen habe. Dabei nennt er sage
und schreibe vier wirkliche Spitzenfilme
aus der Produktion der letzten Jahre, wäh-
rend Hollywood 400 bis 500 Filme im Jahr
auf den Markt wirft.

Wilder weist auf eine Reihe von Um-
ständen hin, die das Filmschaffen in Ame-
rika behindern. So schreibt er: „Die Schaf-
fung von Filmen aus dem Leben wird er-
schwert durch die freiwillige Zensur zum
Schutze der jugendlichen Kinobesucher vor
nach Auffassung der Zensoren schädlichen
Anschauungen in gewissen Fragen. Dadurch
ergibt sich ein sehr despotisch wirkendes
strenges Gesetz, das die Verfilmung einer
Reihe Sujets von unzweifelhaftem Wert
verbietet.“

Das ist eine für den europäischen Kino-
besucher in höchstem Maß erstaunliche
Feststellung. Außerhalb der Vereinigten
Staaten herrscht vielmehr der Eindruck
vor, daß die Hollywooder Filmproduzenten
auf solche Dinge wie die moralische Ge-
fährdung der Jugend keinerlei Rücksicht
nehmen. Bei so manchen auf Abwege ge-
ratenen Jugendlichen beiderlei Geschlechtes
in allen Ländern, die Hollywood mit seinen
Erzeugnissen beglückt, läßt sich der Ein-
fluß amerikanischer Verbrecher- und Gang-
sterfilme mehr oder minder deutlich nach-
weisen. In Wirklichkeit ist es dieser „frei-
willigen Zensur“ bei ihren moralischen
Skrupeln auch um etwas ganz anderes zu
tun, nämlich darum, die Jugendlichen vor
der Beschäftigung mit sozialen Fragen und
vor gewissen unangenehmen Erkenntnissen
zu „schützen“.

Weiters beschäftigt sich Wilder mit dem
Einfluß mächtiger Wirtschaftskreise auf die
Filmproduktion. Als Beispiel führt er sei-
nen eigenen Film „Verlorene Muse“ an,
der die Folgen der Trunksucht zum Gegen-

stand hat. Er berichtet, wie die großen
Whiskyproduzenten über ihn herfielen, ehe
der Film noch fertiggestellt war, weil sie
fürchteten, die Darstellung eines fünf Tage
währenden Rausches könnte sich auf den
Absatz ihrer Erzeugnisse nachteilig aus-
wirken. Letzten Endes scheint der Um-
stand, daß die Weinfirmen den Film als
eine ausgezeichnete Reklame für ihre
Spitzenweine betrachteten, da sich der
Held ausschließlich mit minderwertigem
Whisky betrinkt, den Film doch tragbar
gemacht zu haben.

Neben diesen beiden Formen der in-
direkten Zensur im Interesse der herr-
schenden Kreise ist nun auch die direkte
politische Zensur durch die „Kommission
zur Untersuchung anti-amerikanischer Tä-
tigkeit“ getreten, die in letzter Zeit sehr
viel von sich reden machte. Dieser Kom-
mission fielen zunächst alle während des
Krieges gedrehten Filme über die Sowjet-
union zum Opfer, darunter auch das in
Europa gezeigte „Lied von Rußland“. Die
Produzenten dieser Filme mußten sich ge-
radezu rechtfertigen, daß sie mit ihnen
keine „anti-amerikanischen“ Absichten
verfolgt hatten. Dem „Boykott“ verfielen auch
einer, der von Wilder angeführten vier
amerikanischen Spitzenfilme („Die besten
Jahre unseres Lebens“), ein Film gegen das
Lynchen von Negeren, ein Film „Die Kin-
der Hitlers“ über die faschistische Jugend-
erziehung in Deutschland, ein Film über
Präsident Wilson, ein Spielfilm über die
amerikanische Atlantikflotte im Krieg und
sogar ein Operettenfilm. Dieser letzte Film
erregte das Mißfallen der Kommission, weil
in ihm ein Heimkehrer zu einem Kriegs-
gewinner sagt: „Ich war vier Jahre im
Krieg, aber mir hat er nicht so viel ein-
getragen wie Ihnen.“

Aber all das genügt der Kommission
noch nicht. Ihr Vorsitzender Thomas er-
klärte kürzlich: „In Hollywood gibt es
Leute, deren Bestreben es ist, in der gan-
zen Welt das Sowjetregime aufzurichten.“
So wurden dann auch auf einer Tagung der
Filmunternehmer, an der Byrnes, der Vor-
gänger Marshalls auf dem Posten des
Außenministers, als juristischer Berater
teilnahm, bereits zehn Drehbuchautoren,
die von der Kommission beanstandet worden
waren, enthoben bzw. entlassen. Unter den
„Beschuldigten“ der Kommission befanden

sich neben Charlie Chaplin die Filmstars
Robert Montgomery, Katherine Hepburn,
Paulette Godard, Paul Muni, Humphrey
Bogart und andere. Demgegenüber hielten
es Adolphe Menjou, Harry Cooper und Ro-
bert Taylor für mit ihrer Auffassung von
Demokratie und Kameradschaft für verein-
bar, gegen ihre Kollegen in gehässiger
Weise Stellung zu nehmen.

Einer der ersten Filme, der im Zeichen
der „neuen Linie“ Hollywoods herauskom-
men soll, wird den Titel „Der eiserne Vor-
hang“ tragen und die Verhältnisse in der
Sowjetunion in einem Lichte darstellen, das
sich kaum wesentlich von den diversen
Hetzfilmen der Vorkriegszeit und aus der
Göbbelsküche unterscheiden dürfte. Mit
den Vorbereitungen für diesen neuen Film,
der in Kanada gedreht werden wird, wurde
bereits begonnen.

Das sind die „neuen Wege“ Hollywoods.
Das ist der „Geist“, mit dessen Produkten
Europa und die Welt jetzt wieder über-
schwemmt wird.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Eheschließun-
gen: Am 10. ds. Rudolf Käfer, Kessel-
schmied, Waidhofen, Prechtlgasse 4, und
Rosina Paumann, Hausgehilfin, Waidho-
fen, Wienerstraße 20. Am 12. ds. Peter
Rauchecker, Zimmermann, Windhag,
Rote Schilchermühle 46, und Wilhelmine
David, im Haushalt tätig, Waidhofen, Un-
ter der Burg 1. — Todesfall: Am 4.
ds. Alois Nefischer, Säugling, Waidho-
fen-Land, Kammerhofrotte 20, 1 Monat alt.

50. Geburtstag und 30jähr. Berufsjubiläum.
Der vorletzte Tag des abgelaufenen Schul-
jahres gestaltete sich für die Schüler der
Volks- und Hauptschule zu einem wahren
Festtag, zu einem Tag der Freude und des
Dankes. War doch ihr langersehnter
Wunsch, noch einmal, ehe das Schuljahr
zu Ende ist, ihren lieben und verdienten

welche das amerikanische Kapital zu Inve-
stitionen in den Marshallplanländern auffor-
dert. Die amerikanischen Kapitalgeber kö-
nnen den Ertrag ihrer Investitionen in Europa
zu 100 Prozent in Dollars umwandeln und
nach den USA. transferieren.

Palästina. Nach dem Ablauf des Waffen-
stillstandes sind in Palästina die Kämpfe
mit erneuter Heftigkeit ausgebrochen. Wäh-
rend der arabischen Druck auf einigen Front-
abschnitten anhält, gelang es den israeliti-
schen Sturmtruppen nördlich von Tel
Awiw nach Einnahme der arabischen Stütz-
punkte Lydda und Ramleh weiter vorzu-
stoßen. Südlich von Haifa wurden 2000
Araber von jüdischen Streitkräften einge-
schlossen. Der Vermittler im Palästina-
konflikt, Graf Bernadotte, ist nach Lake
Suceff, dem Sitz der Vereinten Nationen,
zurückgekehrt. In einer außerordentlichen
Sitzung des Sicherheitsrates soll der strikte
Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten
in Palästina gegeben werden, wenn die Aus-
führungen Bernadottes nicht erkennen las-
sen, daß die Juden und Araber freiwillig
zu einem neuen Waffenstillstand bereit
sind.

Der Heilige Vater wurde bei einer
triumphalen Kundgebung zum „Verteidiger
Roms“ erklärt, da ihm die Schonung der
Ewigen Stadt während des letzten Krieges
zuschreiben ist.

Aus Amerika und der Sowjetunion wer-
den Rekordernten gemeldet.

Nach einer Meldung der „Neuen Zeit-
ung“, dem offiziellen amerikanischen Or-
gan in deutscher Sprache in Deutschland,
führen bekannte deutsche Wissenschaftler
in der Sowjetunion Versuche mit Atom-
bomben durch. Das Blatt nennt in diesem
Zusammenhang insbesondere Professor Dok-
tor Gustav Hertz, der früher am Kaiser-
Wilhelm-Institut tätig war. Nach der Mel-
dung des Blattes soll eine Versuchsstation
bei Suchum am Schwarzen Meer liegen.

Das größte Passagierflugzeug der Welt.
Gegen Ende dieses Jahres wird mit dem
amerikanischen „Stratocruiser 377“ das
größte Passagierflugzeug der Welt in Dienst
gestellt werden. Die vier Motoren der gi-
gantischen Maschine haben je 3500 PS,
was eine Reisegeschwindigkeit von 480
Stundenkilometer in einer Höhe von 7500
Meter ermöglicht. In den beiden Decks ist
Platz für 75 Passagiere, von denen 28
Schlafkabinen haben. Die Besatzung besteht
aus fünf Personen.

Operative Heilung von Geisteskrank-
heiten. Aus Amerika kommt die Nachricht,
daß eine Gruppe amerikanischer Wissen-
schafter bekanntgegeben hat, daß es ihr
gelungen sei, mehrere als unheilbar gel-
tende Fälle von Geistesstörung auf chirur-
gischem Wege zu heilen. Gleichzeitig
kommt aus Philadelphia die Nachricht von
einer neuartigen Behandlungsmethode ge-
isteskranker Patienten, die darin besteht,
daß ein Teil des Hirns, der Thalamus,
durch elektrischen Strom zerstört wird. Bei
der ersten Art wird durch eine 8 Stunden
dauernde Operation der Stirnlappen des
Großhirns nicht nur isoliert, sondern teil-
weise entfernt. Von 24 Insassen einer ame-
rikanischen Irrenanstalt, an denen diese
Operation vorgenommen wurde, sind 20 in
das normale Leben zurückgekehrt, 10 ha-
ben bereits ihren früheren Beruf wieder
aufnehmen können. Bei der zweiten Art
der Operation wird ein Teil des Schädel-
knochens entfernt, dann eine Nadel mit
einem feinen elektischen Draht in den
Thalamus hineingetrieben und der Thala-
mus selbst durch elektrischen Strom zer-
stört. Abschließende Urteile über beide
Verfahren sind noch nicht möglich, aber
man schöpft neue Erkenntnisse aus diesen
Erfolgen. Bisher war man zum Beispiel der
Meinung, daß Intelligenz an die Hirnrinde
gebunden sei. Da man nun einen ganzen
Hirnlappen herausoperiert hat und der Pa-
tient ebenso intelligent bleibt wie zuvor,
scheint es, daß die höheren Verstandes-
leistungen nicht in einzelnen Hirnteilen
lokalisiert sind, sondern vom Gesamthirn
produziert werden.

Freitag, 1
Herrn Dire
im weitere
der Mittell
war. Galt
burstag u
dieses ho
weisen, der
anderen A
Waidbörge
erlegte, ste
vertrauten
rückische
halt gebot
gend ihre
sollte sie a
sinnvoller
Liedern un
Programme
Kinderherz
stationen
Haus der
dem Vater
bis zur An
formvollen
lern aller
der Sprech
ter, am 5
Wunsch al
tigen kleic
bald wied
damit er
noch rech
Jugend wi
Ferne her
nen Volk
bleiben“.
Propst Dr
germeister
hofer, d
Sulzba
wünsche
ten, sich
tor He
Wünsche
Gesundh
seine Krä
lung zu
Salesian
Priester,
den Grün
a. d. Ybb
Name ve
gehoben
Apostell
sein 40ja
1908 in
weilt, v
seelenf
Während
Missions
dort be
große A
ren her
hinnausst
lar nach
öffnete e
jahre da
später al
bildung
ses dient
hofft Kat
nach der
heim be
1929 fol
lung zum
fen a. d.
reich wi
Jubiläum
mit sein
die Anst
Wehrma
wirkt i
fes (Tir
ben mi
zurück
Jubiläum
bauend,
überaus
der Bev
für sich
konnte
Denken
ter! Vie
Heimstä
tagsüber
Buben i
wurden
Salesian
herrscht
des Salz
bannten
dem Ge
ja gerner
ner Au
Don B
ihrer A
der Init
müder
beit vö
Wenn n
den Rät
ist dies
Priester
zog. M
heriges
recht r
weise J
einem
Frische
der Glü
hinein
Stadtl
17. Juli
alle i
Uhr im
arbeiten
liche K

Herrn Direktor Helmschläger, der im weiteren Verlauf des Festprogrammes der Mittelpunkt einer verdienten Ehrung war. Galt es doch, den nahenden 50. Geburtstag und das 30jährige Berufsjubiläum dieses hochverdienten Schulmannes zu feiern, der unermüdet, trotz seiner vielen anderen Arbeit, die ihm das Amt eines Vizebürgermeisters der Stadtgemeinde auferlegte, stets um das Wohl seiner ihm anvertrauten Jugend besorgt war, bis eine tödliche Krankheit seinem Wirken Einhalt gebot. In erster Linie wollte die Jugend ihre Dankesschuld abtun und so sollte sie auch bald zu Worte kommen. In sinnvoller Zusammenstellung, gewürzt von Liedern und Chören, rollte ein festliches Programm ab, das so recht aus dankbaren Kinderherzen kam. Die einzelnen Lebensstationen des Jubilars, angefangen vom Haus der Ahnen in der Stadt Waidhofen, dem Vaterhaus, dem ersten Dienstort usw., bis zur Anstellung in Waidhofen, wurde in formvollendeter Weise von einzelnen Schülern aller Klassen vorgetragen. Während der Sprecher der Schule, Fachlehrer Vetter, am Schlusse dieser Darbietungen den Wunsch aller in die Bitte an den Allmächtigen kleidete, er möge dem Jubilar recht bald wieder die volle Gesundheit geben, damit er im kommenden Schuljahr und noch recht viele Jahre im Kreise seiner Jugend wirken kann, erklang, wie von der Ferne her, die innige Melodie unseres schönen Volksliedes: „Fein sein, beieinander bleiben“. Anschließend sprachen der Herr Propst Dr. Landlinger, der Herr Bürgermeister Kommerzialrat A. Lindenhöfer, die Herren Stadträte Berger und Sulzbacher und brachten ihre Glückwünsche zum Ausdruck. In bewegten Worten, sichtlich ergriffen, dankte Herr Direktor Helmschläger für die vielen Wünsche und versicherte, so bald es sein Gesundheitszustand erlaubt, wieder alle seine Kräfte in den Dienst der Jugenderziehung zu stellen.

Salesianer P. Heinrich Witthoff 40 Jahre Priester. Wer erinnert sich nicht gerne an den Gründer des Salesianums in Waidhofen a. d. Ybbs, P. Heinrich Witthoff? Sein Name verdient heute besonders hervorgehoben zu werden, denn am Feste der Apostelfürsten Petrus und Paulus feierte er sein 40jähriges Priesterjubiläum. Im Jahre 1908 in Penango (Italien) zum Priester geweiht, wirkte er von 1909 bis 1921 als seeleneifriger Priester in der Diözese Wien. Während dieser Zeit eröffnete er das große Missionshaus „Maria-Hilf“ in Unterwaltersdorf bei Wien, aus welcher Anstalt eine große Anzahl von Priestern und Missionären hervorging und viel Segen in die Welt hinausstrahlte. Ab 1921 wurde unser Jubilar nach Fulpmes (Tirol) berufen; dort eröffnete er während der harten Nachkriegsjahre das Bonifatius-Institut, das ebenfalls später als Juvenat und Noviziat zur Heranbildung des Ordens- und Priesternachwuchses diente. Von 1927 bis 1928 war P. Witthoff Katechet in Burghausen (Bayern) und nach der Ernennung zum Direktor von Buxheim bei Menningen (Schwaben) im Jahre 1929 folgte im gleichen Jahre die Bestellung zum Direktor der Anstalt in Waidhofen a. d. Ybbs, woselbst er bis 1935 segensreich wirkte. Von 1935 bis 1942 war unser Jubilar Spiritual im Hause Fulpmes, wo er mit seinen Mitbrüdern schweren Herzens die Anstalt wegen Beschlagnahme durch die Wehrmacht räumen mußte. Seit dieser Zeit wirkt P. Witthoff als Pfarrkaplan in Telfes (Tirol). Ein wahrhaft arbeitsreiches Leben mit schönen Erfolgen hat er bis jetzt zurückgelegt. Wir Waidhofner kennen den Jubilar als recht seeleneifrigen Priester, erbauenden Prediger und Menschen von überaus sonnigem Gemüt, der alle Kreise der Bevölkerung durch sein heiteres Wesen für sich gewann. Er half, wo er nur konnte und hatte für jeden ein gutes Wort. Denken wir nur an die Wärmestube im Winter! Vielen Kindern bot er tagsüber eine Heimstätte. So manche Eltern, welche tagsüber in Arbeit standen, wußten ihre Buben in guten Händen. Nachhilfestunden wurden kostenlos armen Jungen von den Salesianern gegeben. Ein reges Leben herrschte im Garten und in den Räumen des Salesianums. Theater, Musik und Sport bannten die jungen Herzen und hielten sie dem Getriebe der Straße fern. Alles ging ja gerne zu den „Sali“! Dies nur ein kleiner Ausschnitt jener Zeit. Die Salesianer Don Boskos verdanken diese Blütezeit ihrer Anstalt mit Recht der Tatkraft und der Initiative des Jubilars, der in nimmermüder geistiger und auch körperlicher Arbeit völlig seinem Berufe ergeben war. Wenn nun heute kein so reges Treiben in den Räumen der „Sali“ mehr herrscht, so ist dies eine Folge des Krieges, der viele Priester und Kleriker den Salesianern entzog. Möge Gott unserem Jubilar sein bisheriges Schaffen im Weinberge des Herrn recht reichlich lohnen und ihm noch recht viele Jahre priesterlichen Wirkens mit einem schönen Lebensabend bei voller Frische und Gesundheit gewähren! Dies sei der Glückwunsch der Waidhofner im Nachhinein!

Stadtfeuerwehr. Zu der am Samstag den 17. Juli stattfindenden Hauptübung wollen alle Kameraden pünktlich um 18.30 Uhr im Zeughaus erscheinen. Zu den Vorbereitungen für die 80-Jahr-Feier werden sämtliche Kameraden dringend benötigt, daher

Psycho-technische Eignungsprüfung an der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe Waidhofen a. d. Ybbs

Das Wort Aufnahmeprüfung jagt wohl jedem, der sich für das Studium an einer über das Lehrziel der Berufsschule hinausgehenden Schule beworben hat, einen gelinden Schreck ein. Tatsächlich ist ja auch das Ergebnis dieser Aufnahmeprüfung ausschlaggebend für die weitere Lebenslaufbahn des jungen, der Schulpflicht entwichenen Menschen. Jeder, der einmal in der Lage war, vor einer Kommission eine Prüfung ablegen zu müssen, weiß auch, welcher Nervenanspannung es hierbei bedarf, trotz gewissenhafter Vorbereitung und umfangreicher Kenntnisse die Prüfungsangst zu überwinden und mancher, der nur gut auswendiglernen konnte, dem aber das tiefere Verständnis für die Materie fehlt, konnte daher infolge seiner besseren Nervenkraft schönere Erfolge erreichen, als der bescheidene, stille Köhner. In richtiger Erkenntnis dieser Tatsachen und aus dem Bestreben heraus, alle sowohl praktisch als auch theoretisch für die technische Laufbahn geeigneten Bewerber herauszufinden, geht das Unterrichtsministerium vorerst bei seinen Aufnahmeuntersuchungen für technische Lehranstalten neue Wege.

Bereits im Sommer 1947 wurde erstmals auch an unserer Lehranstalt dieses Verfahren mit gutem Erfolg gehandhabt und auch heuer die erste Aufnahmeuntersuchung so durchgeführt.

An Hand einiger, von erfahrenen Pädagogen und Psychologen aufgestellten besonderen Untersuchungsaufgaben wird das Gedächtnis, das Denkvermögen und das technische und mathematische Verständnis sowie das räumliche Vorstellungsvermögen so überprüft, daß erfahrungsgemäß sichere Rückschlüsse auf die Berufseignung getroffen werden können.

Es zeigte sich immer wieder, daß bei diesem Verfahren die eingangs erwähnte Prüfungsangst im weitgehenden Maße verschwindet und die tatsächlichen inneren Kenntnis- und Wissenswerte zum Vorschein kommen. Eine ebenfalls nach besonderen Richtlinien durchgeführte Handgeschicklichkeitsfeststellung und eine ärztliche Eignungsuntersuchung sowie eine Aussprache mit eventuell schwächeren Kandidaten rundet das Eignungsbild ab und gibt erst eine klare Übersicht für die Aufnahmemöglichkeit des Kandidaten.

Bei der am 30. ds. an unserer Lehranstalt durchgeführten Untersuchung dieser Art, der durch die Anwesenheit von Sektionsrat Dr. Otto Timp vom Bundesministerium für Unterricht besonderen Charakter verliehen wurde, konnten alle Kandidaten als geeignet befunden werden. Zu Beginn des neuen Schuljahres findet für Nachzügler, die sich im Laufe der Ferien in der Direktion der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 32, noch anmelden können, eine zweite Untersuchung statt, deren genauer Termin in diesem Blatte noch bekanntgegeben wird.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß durch diese Untersuchungsart auch der tatsächliche Berufswunsch von einem aufgedrängten leicht unterschieden werden kann. Da die Schulleitung in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Arbeitsämter steht, werden solchen Bewerbern, die für die technische Laufbahn als nicht geeignet bezeichnet werden müssen, durch Verweisung auf die Vermittlung des Arbeitsamtes Zeit- und Geldverluste erspart.

Postkraftfahrlinie Waidhofen a. d. Ybbs—Mariazell bereits in Betrieb

Der Verkehr auf der neuerrichteten Postkraftfahrlinie Waidhofen—Mariazell wurde am 15. ds. aufgenommen. Die Abfahrt von Waidhofen erfolgt vom Standplatz Freisingerberg um 4.15 Uhr, die Ankunft in Mariazell um 9.05 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt nach siebenstündigem Aufenthalt in Mariazell um 16 Uhr, die Rückkunft in Waidhofen um 20.50 Uhr. Mit dieser Kraftfahrlinie wurde nun endlich auch eine praktische Verbindung mit dem Erlaufthal und darüber hinaus wertvolle Zuganschlüsse hergestellt. So erreicht man in Gresten den von dort um 5.27 Uhr abgehenden Zug nach Randegg, Wang, Steinkirchen, Wieselburg (Wien an 9.50 Uhr), Ruprechtshofen, Mank, Kilb, Obergrafendorf (Wien an 12.05 Uhr). In Saffern erreicht man den um

6.12 Uhr abgehenden Zug nach Purgstall-Erlauf-Pöchlarn (Wien an 9.05 Uhr). In Scheibbs findet der Reisende auch Anschluß an den von dort abgehenden Postautobus nach Oberndorf sowie auch Zuganschlüsse nach Kienberg-Gaming (ca. 9.19 Uhr), Lunz (an 10.29 Uhr). Diese Sommerlinie wird jeden Donnerstag und Sonntag betrieben, wobei sich den ap der Amstettener Bahnstrecke wohnenden Interessenten Gelegenheit bietet, an Sonntagen den von Amstetten um 3.11 Uhr abgehenden Zug zu benutzen, womit sie den um 4.15 Uhr von Waidhofen nach Mariazell abfahrenden Postautobus bequem erreichen. Diese Linie wird aber auch zweifellos unseren Sommergästen manch Schönes bieten. Identitätsausweise nicht vergessen!

können nur ganz dringende Entschuldigungen berücksichtigt werden. Am Mittwoch den 21. Juli um 20 Uhr findet im Vereinsheim Gasthof Stumfohl-Lindenhöfer eine Besprechung über die 80-Jahr-Feier statt, zu welcher alle Frauen und Mädchen Waidhofens höflichst eingeladen werden. Die Feuerwehr weist auf ihren Wahlspruch „Einer für alle und alle für einen“ hin und ersucht daher auch alle Waidhofnerinnen, einmal alle für den einen mitzuwirken.

Exkursion der Wirtschaftsschule Waidhofen. Die Wirtschaftsschule führte am 30. Juni mit der 2. Klasse als Abschlussreise eine Exkursion nach Hallstadt durch. Besichtigt wurden das Salzbergwerk und die Dachsteinhöhlen. Die Absolventen der 2. Klasse hatten Gelegenheit, die interessanten Einrichtungen des Salzbergwerkes kennenzulernen. Auch der Besuch der Dachsteinhöhlen mit ihren einzigartigen Eisbildungen war ein wunderbares Erlebnis. Fröhlich, aber müde vom vielen Wandern, wurde am 2. Juli die Rückfahrt angetreten. Direktor Kornmüller begrüßte am Bahnhof eine müde, aber lustige Schar von Buben und Mädchen, die ihm mit frohen Gesichtern zuriefen: „Geregnets hats, aber schön war es doch!“

„Unter der blühenden Linde...“, das Volksliederspiel von Ed. Freunthaller und N. Bukovics, Musik von Ed. Freunthaller, welches in der Zeit von 1923 bis 1936 vom hiesigen Männergesangsverein 86mal immer mit gleichbleibender Zugkraft aufgeführt wurde, erlebte vergangene Woche seine Erstaufführung in Grein a. d. D. durch den dortigen Kultur- und Theaterverein als Sommerfestspiel 1948. Die drei ersten Vorstellungen am Samstag den 10. und Sonntag den 11. Juli waren ein durchschlagender Erfolg und der sofort danach stürmisch einsetzende Vorverkauf für die nächsten Termine weist darauf hin, daß die Zugkraft des Werkes auch in Grein wirken wird. Der Kultur- und Theaterverein, an der Spitze Herr Bürgermeister Gürtler der Stadt Grein, hat nach den Originalentwürfen von weiland Architekten G. Kneißler durch Prof. K. Losbichler die Dekorationen aller drei Bilder neu herstellen lassen, hat aus den Einwohnern der ganzen Stadt die Einzeldarsteller und Massengruppen des Werkes reichlich ausgewählt, die Rollen trefflich besetzt und unter der

Spielleitung des Herrn A. Nelwek und der Stabführung des Herrn J. Gebauer die Proben so weit vorgetrieben, daß die Autoren in einigen Wochen selbst die letzte Feile anlegen und das Werk in der durch Zubau einer Hinterbühne und Einbau eines ersten Ranges mit vorzüglichen Sitzplätzen erweiterten Turnhalle in prächtiger Ausstattung und ausgezeichnete Darstellung herausbringen konnten. Lobende Anerkennung verdienen die Gruppen der Studenten, Bürger, Mädchen, Kinder, Hammer- und Handwerksburschen und vor allem die Bauerngruppe und der Festzug mit seiner buntpflichtigen Aufmachung. Das Lindenwirtspar, die Großeltern, Familie Böcklein, Hans, Heinrich, der erste Student sowie das erste Mädchen, die reizende Nachtwächterspöttlerin, nicht zu vergessen der Amtsschreiber, der Wastl, der Postillon und der wackere Hausknecht, alle diese erwarben sich durch ihre treffliche Leistung wohlverdienten Beifall. Und selbst bei strengster Kritik muß die Frau Godn, die Müllerin, die Liesel, die Lore, die Urschl, der Nachtwächter und der Vagabund ganz besonders hervorgehoben werden. Das mit wenigen auswärtigen Kräften verstärkte Greiner Orchester fügte sich glatt in den Rahmen des Werkes und unterstützte den Gesang mit feiner unterstrichener Begleitung. Das Publikum dankte fast nach jedem Abgang schon auf offener Szene und nach jedem Aktschluß mit kräftigem Applaus. Nach Schluß der Vorstellungen wurden auch die Autoren durch stürmischem Beifall ausgezeichnet. Sie beide, Prof. Losbichler, Regisseur Nelwek und Dirigent Gebauer erhielten Diplome und Abzeichen als Ehrenmitglieder des Kultur- und Theatervereines in Grein. Wir beglückwünschen die Autoren und Prof. Losbichler zu dem errungenen Erfolg in Grein herzlichst, aber wir bedauern gleichzeitig aufrichtig, daß in Waidhofen a. d. Ybbs, der Vaterstadt des prächtigen Werkes, dessen Aufführung nicht mehr möglich ist, weil weder ein Lokal noch die schönen Dekorationen mehr vorhanden sind, welche dafür unerlässlich notwendig wären.

Mitteilung der KPÖ-Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs. Wir verweisen auf die Anzeige der Bezirksleitung der KPÖ auf der letzten Seite unseres Blattes und teilen

mit, daß die Bezirksleitung die Arbeiterschaft, die geschätzte Bevölkerung und die kommunistischen Genossen ersucht, sich möglichst nach den angeführten Stunden zu halten, da außerhalb dieser Zeit nicht immer jemand auf der Bezirksleitung anzufragen ist. Die Bezirksreferenten werden ersucht, die für sie betreffenden Ressortstunden pünktlich einzuhalten, um eine ernste und gezielte Arbeit im Interesse der Allgemeinheit und die Erreichung des Zieles der KPÖ zu gewährleisten. Am Sonntag den 18. Juli findet um 8 Uhr früh im Werksheim Böhlerwerk ein Gewerkschaftskongreß der kommunistischen Betriebsräte und Gewerkschaftsvertrauensmänner aller Berufsgruppen der Bezirke St. Valentin, Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs statt. Das Erscheinen aller Betriebsräte und Gewerkschaftsvertrauensmänner ist unbedingt notwendig. Am Samstag den 24. Juli findet im Gasthaus Aschenbrenner um 14 Uhr eine große Parteivertrauensmännerkonferenz statt, zu der alle Funktionäre, angefangen von den unteren Zellenkassieren, wegen der wichtigen Tagesordnung pünktlich erscheinen mögen. Der Einlaß zu dieser Vertrauensmännerkonferenz ist nur mit Einladung oder Legitimation möglich.

Mitgliederversammlung der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Am Samstag den 10. Juli um 18 Uhr fand in Waidhofen a. d. Ybbs im Gasthaus Hoffelner eine Versammlung der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs, statt. Der Obmann der Bezirksgruppe, Landespersonalreferent Kollege Josef Escher begrüßte die Referenten aus Wien, Präsident der Fachgewerkschaft der Gemeindebediensteten Koll. Stonner und Zentralsekretär Pölzer sowie die zahlreich erschienenen Kolleginnen und Kollegen der zur Bezirksgruppe gehörigen Ortsgemeinden. Er spricht weiters davon, daß die unmittelbare Veranlassung dieser Mitgliederversammlung das nun endlich beschlossene Dienst- und Besoldungsrecht der Gemeindebediensteten Niederösterreichs sei, das in der Praxis angewendet, den Kollegen viele Vorteile bringe und werden die Referenten aus Wien darüber ausführlicher sprechen. Vorweg nimmt der Redner noch, in der Gegenwart und in der Zukunft die besondere geschlossene Einheit der Kollegen zu wahren und sich nicht aufzuspalten in parteipolitische Interessengruppen, damit wäre der tiefe, bedeutungsvolle Sinn der unpolitischen Einheitsgewerkschaft zum Nachteil aller Kollegen untergraben und die Durchschlagkraft der Gewerkschaft für immer verloren. Er erteilt nunmehr Zentralsekretär Kollege Pölzer das Wort. Dieser führt u. a. aus: Es ist der Fähigkeit der Verhandlungspartner unserer Fachgewerkschaft zuzuschreiben, gegenüber den Referenten der n.ö. Landesregierung, daß dieses Dienst- und Besoldungsrecht in Niederösterreich — nachdem es bereits in Wien im Jahre 1946 Gesetz wurde — unter Dach und Fach zu bringen. Redner führt weiter aus, daß in einer der letzten Sitzungen der heurigen Frühjahrs-Session des Nationalrates das Gesetz über die Sicherung sozialer Anwartschaften beschlossen wurde, das dem bestehenden Dienst- und Gehaltsgesetz noch gefehlt habe und nun die ganze Sache als ein geschlossenes Ganzes abrunde. Weiters gehöre die Vertragsbedienstetenverordnung und die Saisonarbeiterverordnung zu dem geschaffenen Gesetzeskomplex. Aus dem neugeschaffenen Dienstrecht zitiert und erläutert Kollege Pölzer die Begriffe Pragmatik, das Mitspracherecht der Gewerkschaft in den Personalvertretungen, Personal-, Disziplinar- und Beschreibungskommissionen, Redner spricht anschließend über allgemeine Gewerkschaftsfragen und betont, daß wir bewußt und im Hinblick auf die bisherigen großen Erfolge in Einheitsgewerkschaften unsere richtige Organisation gefunden haben und uns nie und nimmer wie in der Vergangenheit in Richtungs-gewerkschaften aufspalten werden, die letzten Endes nur plumpe Lohnforderungsmaschinen waren. Wir leben in einer Zeit des sozialen Fortschrittes und es ist nun an uns gelegen, das neugeschaffene Dienst- und Besoldungsrecht zu einem brauchbaren Werkzeug zu gestalten. Er appelliert an den solidarischen Geist der Gemeindebediensteten, der ein gemeinschaftlicher Geist sein muß. Nunmehr erteilt Kollege Escher dem Kollegen Stonner das Wort. Deser spricht über die Volkswirtschaft in Österreich. Er weist darauf hin, daß dieses Thema heutzutage mitbestimmend vom österreichischen Gewerkschaftsbund beeinflusst wird und mitverantwortlich vom Gewerkschaftsbund in allen Wirtschaftszweigen die notwendigen Maßnahmen getroffen werden. Er führt aus, daß die Grundlage unseres bisher erhöhten und noch zu erhöhenden Lebensstandards sich verbinden mit einer emporzutreibenden Hebung der österreichischen Wirtschaft. Redner spricht von den gewaltigen Hemmnissen, die sich dabei in den Weg stellen, vor allem die riesigen Besatzungskosten, die wir als ehemals nichtkriegführendes und seit drei Jahren befreites Land noch immer zu tragen haben. Redner erwähnt unter Angabe von Zahlenmaterial, wie trotz all dieser Schwierigkeiten buchstäblich aus dem Nichts nach diesem zweiten Weltkrieg un-

sere Wirtschafts- und Erzeugungsstätten wieder aufgebaut wurden, er spricht von der Solidarität der Schaffenden anderer Länder zu Österreich, wie er sie auf internationalen Gewerkschaftskongressen im minderen und stärkeren Maße kennenlernte, er gibt, ohne irgendwie damit parteipolitische Tendenzen bemängeln zu wollen, den Standpunkt des Gewerkschaftsbundes zum Marshallplan, der uns in keine Abhängigkeit zum Ausland bringt und er betont in diesem Zusammenhang, daß wir froh und glücklich wären, wenn Österreich von anderen Ländern, die diesem Wirtschaftsplan zurückhaltend gegenüberstehen, auch wirtschaftliche Maßnahmen geboten würden, und er beendet seine oft zu leidenschaftlicher Steigerung geführten Ausführungen damit, daß wir Gewerkschafter, ohne einem ungesunden Übernationalismus zu fröhnen, den Wert Österreichs in der Welt erst erkennen müssen, damit die schwere Zeit überwunden werden kann, damit uns dann endlich die ersuchte Freiheit winkt. Lebhafter Applaus dankte dem Kollegen Stonner für diese Worte, welche uns wieder einmal stolz gemacht haben, mit zu denen zu gehören, die in Zeiten der Not mit ihrer unbedingten Pflichterfüllung Österreichs treueste Söhne sind. Kollege Escher dankte dem Redner für seine Darlegungen und eröffnete eine Debatte für die versammelten Kollegen über Fragen des neuen Dienst- und Gehaltsgesetzes, an der sich alle Kollegen beteiligten und die Zentralsekretär Pölzer gewissenhaft und ausführlich beantwortet. Damit war das Ende der Versammlung erreicht und Obmann Kollege Escher schließt nach nochmaligen Dankesworten an die Kollegen aus Wien für ihre treffenden Ausführungen und an die Kollegen der Bezirksgruppe für ihr zahlreiches Erscheinen um 20.40 Uhr die Versammlung.

Metall- und Bergarbeitergewerkschaft. Die Mitglieder des Metall- und Bergarbeiterverbandes werden ersucht, ihre alten Mitgliedsbücher oder DAF-Bücher baldigst bei Kollegen Wurm, Redtenbachstraße 6, zwecks Umschreibung der Mitgliedschaft in die Gewerkschaftsbücher abzugeben.

Kriegsopferverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. — Mitteilungen an die Mitglieder der Bezirksgruppe. Es sind noch mehrere Garnituren Gummisohlen mit Absätzen abzugeben und wollen sich die Mitglieder dieselben an Sonntagen oder Dienstagen im Vereinslokal abholen. Rasierklippen sind ebenfalls schon eingetroffen und können auch diese im Vereinsheim abgeholt werden. Weiters geben wir bekannt, daß die Bezirksgruppe durch den Verband verständigt wurde, daß wir Anspruch auf 10 Stück Herrenanzüge haben, welche durch eine Wiener Firma hergestellt werden. Preis eines Anzuges aus prima reinem Schafwollstoff 440 S. Die Mitgliedsbeiträge sind wieder ab Juli fällig und werden alle Mitglieder ersucht, ihre Beiträge im Vorhinein zu entrichten und ergeht dieser Ruf besonders an die Mitglieder, welche mit den Mitgliedsbeiträgen noch im Rückstande sind. Weiters ersuchen wir alle Mitglieder, jede Veränderung in Familie oder Wohnplatz sowie Rentenrückstand oder Rentenzuerkennung umgehend der Bezirksgruppe melden zu wollen.

Wer wird österreichischer Schachmeister 1948? Die Bundesmeisterschaft im Schach, das größte innerösterreichische Schachereignis des Jahres, hat am 11. Juli in Horn begonnen. Die gesamte Wiener Spitzenklasse ist am Start und wird den Ansturm der Provinzspieler abzuwehren haben. Der Waidhofner Meisterspieler Langer ist leider erkrankt und mußte vom Start zurücktreten. An seiner Stelle spielt neben dem Kremser Meister Lambert der ausgezeichnete Horner Richter Dr. Kinzel für die Farben Niederösterreichs. Wenn auch der Schachsport nicht ein Sport „fürs Auge“ ist, so hat das Interesse für das königliche Spiel in den Nachkriegsjahren bedeutend zugenommen, und es haben sich bereits sehr viele Betriebsschachgemeinschaften neben den eigentlichen Schachvereinen gebildet. Unter der umsichtigen Führung des Österr. Schachbundes bahnt sich ein immer größerer und intensiver Spielbetrieb an und es wird nicht lange dauern, bis sich der Schachsport seinen berechtigten Platz neben den anderen Sportarten erkämpft hat.

Heidelbeersturm am Wochenmarkt. Der Wochenmarkt am Dienstag trägt schon fast friedensmäßigen Charakter. Es fehlen nur mehr die Bäuerinnen, die Butter, Eier und Topfen anbieten; sie sind zwar auch schon da, aber sie tragen ihre Körbchen bei den Marktplätzen vorbei. Dafür gibt es schon Gemüse in großer Auswahl, Kraut, Blumenkohl, Bohnen, Salat, Kohlrüben, Karotten und Suppengemüse. Neben den zahlreichen Verkäuferinnen aus den Hausgärten der Umgebung und den gewerbsmäßigen Gärtnern kommen nun auch regelmäßig ein oder zwei Händler von auswärts. Sie bringen meist ein ganzes Auto voll Gemüse, auch

Pilze wurden schon verkauft und an den beiden letzten Diensten Heidelbeeren um den sicher nicht sehr billigen, dennoch aber angemessenen Preis von 4 Schillingen für den Liter. Das kommt immerhin noch billiger als eine weite Fahrt, bei der man dann den Mißerfolg dadurch wettzumachen sucht, daß man 1 Liter um 5 Schilling kauft. Kein Wunder, daß schon das erstmal das Heidelbeerauto von Kauflustigen umlagert war, was sich jedoch am letzten Dienstag abgespielt hat, kann man wohl mit Heidelbeersturm bezeichnen, bei dem als Waffen große Kübel verwendet wurden, die beim Andrängen an das Auto gar lästig wurden und beim schönen Geschlecht gar manchen blauen Fleck durch das Andrücken hervorriefen. Als alles gute Zureden nichts half, fuhr der Händler auf Anraten eines Polizisten eine Zeitlang überhaupt weg. Die Wartenden glaubten, er wolle nur umdrehen und die ganze Schar stürmte dem Auto nach. Hei, war das eine Jagd, zu der die klappernden Kübel eine blecherne Musik schlugen. Bald aber mußten die Laufenden einsehen, daß sie mit dem Auto nicht Schritt halten konnten und resigniert blieben sie stehen. Das Auto war zwar weg, es sollte aber wiederkommen, wenn sie sich hübsch in einer langen Reihe aufstellen und Ordnung halten wollten. Unter Anleitung eines Wachmannes ging dies rasch von statten, und die Mühe wurde belohnt, denn als das Heidelbeerauto wieder zurückgekommen war, ging der Verkauf flott vor sich und jeder konnte so viele Heidelbeeren kaufen, wie seine Geldbörse es zuließ. Wozu also der ganze Heidelbeersturm? Er stellt zwar der Fürsorglichkeit der Hausfrauen ein schönes Zeugnis aus, doch soll das Zitat aus Schillers Glocke nicht wiederholt werden, das ein Zuschauer vor sich hersagte, als er die stürmende Schar der Frauen sah. — Auch am Mittwoch kam das Heidelbeerauto wiederum mit reicher Ladung. Diesmal wurde von Anfang an gute Ordnung eingehalten, nur wurden die Wartenden einer langen Geduldprobe unterzogen, weil einige „Schlaumeier“ sich nicht anstellen wollten, sondern das Auto schon in der Wienerstraße anhielten. Dort konnten sie ungestört ihren reichlichen Einkauf tätigen. Nachdem alle Wartenden zufriedengestellt waren, konnte ab 11 Uhr jeder Heidelbeeren kaufen, ohne warten zu müssen.

Verheerende Nässe. Während im Vorjahr eine lange Trockenperiode die Erntebestände beeinflusste und einen katastrophalen Futtermangel verursachte, wird heuer Europa von lang andauernden und sintflutartigen Regen heimgesucht, die bei noch längerer Dauer wieder große Verluste an den Früchten des Bodens und am Obst anrichten werden. Bei der mit dem Regen verbundenen Kälte bleiben die Ackerpflanzen in ihrem Wachstum zurück, die ganze Natur sehnt sich nach der wärmenden und reifenden Sonne. Die Wiesen und Felder sind naß, der Boden kann keine Feuchtigkeit mehr aufnehmen, das Wasser rinnt ab oder wo dies nicht möglich ist, stehen Wiesen und Felder halb oder ganz unter Wasser, wie z. B. am ebenen Land entlang der Westbahn. In den höheren Lagen fiel Schnee, so daß vielfach das Vieh von den Almen abgetrieben werden mußte, so vor allem in Kärnten und Tirol. Im Tale aber kann das nötige Futter für das Almwieh nicht aufgebracht werden und die Folge sind erhöhte Schlachtungen, die in Tirol schon zweimal zu einem Sonderauftrag für Fleisch geführt haben, von denen einer sogar ein Kilogramm ausmachte. Für den Augenblick wäre dies ja sehr angenehm, aber im Winter werden sich diese Not-schlachtungen durch Fleischmangel auswirken. Auch für die Urlauber ist dieser verregnete Sommer bis jetzt eine arge Enttäuschung gewesen. Statt in der frischen Land- und Gebirgsluft herumwandern zu können, müssen sie die meiste Zeit im Zimmer sitzen. Viele brechen deshalb ihren Urlaub vorzeitig ab und fahren zurück in die Großstadt. Die Bundesbahnen, die jetzt Hochfrequenz haben, sind in beiden Richtungen von und nach Wien besetzt, die auf Schönwetter Hoffenden fahren hinaus aufs Land, die Enttäuschten kehren zurück. Selbst der Sportbetrieb ist infolge der verheerenden Nässe stark eingeschränkt. Fast nirgends können die Fußballspiele durchgeführt werden und das Baden ist unmöglich, viel eher liegt uns das Einheizen, damit wir es wenigstens im Zimmer schön warm haben. Dieser nasse Sommer ist auch der kälteste seit vielen Jahren, nicht nur bei uns, sondern auch in England, wo am 9. Juli dieselbe Temperatur herrschte wie am 2. Jänner. Wir alle hätten endlich genug von dem vielen Regen und erwarten mit Ungeduld die Nachricht, daß die Großwetterlage sich zum Besseren ändere.

Schöne Anlage vor der Polizei. Beim Rathausgebäude, vor den Räumen der städt. Sicherheitswache, ist die kleine Grünanlage im Laufe des heurigen Frühjahres von den städtischen Gärtnern wieder neu angelegt worden und bietet nun in seiner Gepflegtheit und mit den leuchtenden Farben des frischen Rasens, der Zierstrücker und Blumen ein überaus angenehmes Bild für das Auge, eine grüne Insel im Steinmeer der inneren Stadt. Ebenso gepflegt und liebevoll von den Stadtgärtnern betreut ist der Schillerpark, der dadurch sehr gewonnen

hat und ein wirklich einladendes Plätzchen zum Ausruhen geworden ist. Leider fehlen heuer noch die schönen Blumenarrangements entlang der Ybbsitzerstraße vom Ybbsturm bis zur Zeller Hochbrücke. Sie haben gerade diesem Teil der Straße ein überaus freundliches Aussehen verliehen, und wir wissen uns eins mit den Waidhofnern, wenn wir die Gemeindebehörden ersuchen, diese Blumenarrangements in der Ybbsitzerstraße zur Verschönerung des Stadtbildes wieder zu erneuern.

Die alten Fleischpreise weiterhin gültig. Das war in der Vorwoche eine Aufregung, als das Fleisch um ungefähr die Hälfte teurer wurde. Mit Entsetzen rechneten die Hausfrauen nach, daß ein Kilogramm dann rund 17 Schilling kosten würde. Einige wenige kauften auch das teure Fleisch, die anderen fürchteten, in Zukunft nicht einmal mehr die karge aufgerufene Ration kaufen zu können. Als sie jedoch am Samstag zum Fleischhauer kamen, waren sie freudig überrascht, denn die Preiserhöhung beim Fleisch ist zunächst verhindert worden. Die Differenz zwischen den alten Viehpreisen und den neuen Übernahmepreisen für die Bauern soll den Fleischhauern vom Staate vergütet werden, das heißt, es wurde eine ähnliche Stützungsmaßnahme vorgenommen wie bei der Milch. Wie die Neuregelung der Fleischpreise weiterhin erfolgen wird, ob die 1000-Schilling-Einkommensgrenze für die Fleischverbilligungsscheine eingehalten wird, darüber wird jetzt verhandelt. Bis zum Erlaß einer amtlichen Verlautbarung gelten für alle Verbraucher die alten Fleischpreise.

Zell a. d. Ybbs

Gemeinderatssitzung. Am Freitag den 9. Juli fand unter dem Vorsitz von Bürgermeister Stühl eine Gemeinderatssitzung statt, bei welcher nebst anderen Angelegenheiten der Rechnungsabschluss 1947 und der Voranschlag für 1948 geprüft wurden. Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolles verlas Bürgermeister Stühl verschiedene Einläufe, darunter einen Runderlaß der Bezirkshauptmannschaft Amstetten über die Durchführung der Feuerbeschau und der Aufstellung eines Nacht- bzw. Feuerwächters. Es wurde beschlossen, daß aus finanziellen Gründen davon Abstand genommen werden müsse. Über die Sommermonate wird die Feuerwache dahingehend geregelt werden, daß die Hausbesitzer terminmäßig die Feuerwache zur Durchführung bringen. Im weiteren wurde beschlossen, daß bei Nichtinstandsetzung der bei der Feuerbeschau festgestellten Schäden und Mängel die Betroffenen entsprechend zur Verantwortung gezogen werden. Auf Antrag des Gemeinderates Schauburger wurde die Einrichtung mehrerer Feuermeldestellen beschlossen, und zwar sind dies nachstehende Telephonhörer: Alois Lehrl, Schmiedestraße 11; Emanuel Holubovsky, Hauptplatz 15; Franz Stahrmüller, Hauptplatz 2; Sidonie Koupec, Burgfriedstraße Nr. 12. Über Ansuchen der Frau Zäzile Wagner um Sperrung ihres Fahrweges bei der Kögliche für Fahrzeuge wurde nach eingehender Debatte die Sperrung für Fuhrwerke beschlossen. Zu Punkt 3 der Tagesordnung referierte Gemeinderat Haberl über den Rechnungsabschluss 1947. Er führte aus, daß das Rechnungsjahr 1947 (trotz Erhöhung der Preise und Löhne) sowie durch die Abschöpfung des Währungsschutzgesetzes mit einem Kassatüberschuß abgeschlossen werden konnte. Er betonte, daß das Auslangen nur durch rechtzeitige Verminderung des Personalstandes auf ein Mindestmaß wie auch durch verschiedene Sparmaßnahmen gefunden werden konnte. Danach berichtete er über die Verluste bei der Abschöpfung durch das Währungsschutzgesetz und beantragte die Genehmigung des Rechnungsabschlusses 1947. Der Abschluß wurde einstimmig angenommen. Anschließend erteilt der Gemeinderat dem Bürgermeister die Entlastung und sprach ihm für die vorzügliche Führung der Kassengeschäfte die Anerkennung aus. Zum Punkt 4 erfolgte die Beratung und Beschlußfassung der Haushaltssatzung und des Haushaltsplanes, des Rechnungsjahres 1948. Der Obmann des Finanzausschusses Gemeinderat Haberl stellte dazu fest, daß, trotz sparsamster Verwendung der ausgesetzten Beträge ein unbedeckter Abgang von 9450 Schilling vorhanden ist und dieser nur mit einer teilweisen Steuererhöhung gedeckt werden kann. Es folgte die Durchbesprechung und Beratung des Haushaltsplanes 1948, in der Gemeinderat Frank im weiteren berichtete, daß die Schule einen besonders hohen Ausgabe-posten darstellt. Er betonte die unbedingte Notwendigkeit der ausgeworfenen Beträge und ersuchte, beim Schulhaushalt keinerlei Kürzungen vorzunehmen. Danach referierte Vizebürgerm. Lambert Baumgartner über das Fürsorgewesen und GR. Etzenberger über das Straßenverbreiterungsprojekt Schmiedestraße, das demnächst zur Durchführung gelangen soll. Gemeinderat Haberl besprach die Erhöhung der Steuern, die in der Marktgemeinde Zell a. d. Ybbs nur zu einem Teil gehoben werden. Er stellt den Antrag, nachfolgende Hebesätze zu genehmigen: Grundsteuer A: Hebesatz derzeit 80 Prozent, Erhöhung auf 140 Prozent. Grundsteuer B: Hebesatz der-

zeit 180 Prozent, Erhöhung auf 300 Prozent. Grundsteuer B nach dem Erstarrungsbetrag um 60 Prozent erhöht. Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital Hebesatz derzeit 250 Prozent, Erhöhung auf 275 Prozent. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Gemeinderat Frank betonte abschließend, daß eine noch höhere Steuerfestsetzung nur durch sparsamste Erstellung des Haushaltsplanes vermieden werden konnte. Im Anschluß daran stellt Gemeinderat Haberl den Antrag, die Haushaltssatzung mit dem Voranschlag zu genehmigen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Zu Punkt 5, Gemeindeangelegenheiten, regte Gemeinderat Schauburger eine Renovierung des Marktbrunnens am Zeller Hauptplatz an. Es folgte darüber eine Debatte, in der Gemeinderat Frank die Überweisung der Durchführung an den Bauausschuß vorschlug. Gemeinderat Bene stellte im weiteren eine Anfrage, ob für den Friedhof eine Bewässerungsanlage errichtet werden könnte. Die Anfrage wurde ebenfalls dem Bauausschuß zugewiesen. Bürgermeister Stühl berichtete über die Brennholzversorgung im kommenden Heizjahr und stellte die gleichen Schwierigkeiten in der Brennholzversorgung wie im Vorjahr fest. Er berichtete, daß pro Haushalt nur 1 Raummeter Brennholz zugewiesen wurde und damit das Auslangen unmöglich gefunden werden kann. Anschließend dankte der Bürgermeister den Gemeinderäten für ihr Erscheinen und schloß nach dreistündiger Dauer um 21.30 Uhr die Sitzung.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Einbruch. In der Nacht vom 7. auf 8. Juli wurde in vier Weekendhäusern auf den ehemaligen Blaimscheingründen eingebrochen und verschiedene Gebrauchsgegenstände entwendet. Der Täter wurde bereits verhaftet und auch die gestohlenen Sachen konnten ihren Eigentümern zurückgegeben werden.

Böhlerwerk-Bruckbach

Einbrüche. In der letzten Zeit werden in steigendem Maße Einbrüche in Böhlerwerk-Bruckbach verübt. Nach dem Einbruch in die Trafik Gerstl in Gerstlwerk vor ungefähr 14 Tagen, bei welchem die Beute der Täter nicht allzu groß war, drangen nachts vom 2. zum 3. Juli unbekannte Täter nach Einschlagen einer Fensterscheibe und Ausheben eines Fensterkreuzes in die Geschäftsräume der Konsumgenossenschaft in Bruckbach 38 ein und entwendeten Textilwaren, Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände im Gesamtwert von 5800 Schilling. Es erfolgten noch einige kleinere Einbrüche, bei welchen die Täter ermittelt werden konnten.

Kematen

Cup-Spiel Amstetten gegen Kematen 3:2 (2:1). Kematner Sportplatz, 300 Zuschauer, Schiedsrichter Jurzynics. Die einheimische Mannschaft verlor in einem hochstehenden und zugleich dramatischen Cup-Kampf das Spiel mit 3:2 und scheidet damit aus dem Cup-Bewerb. Der Begegnung wurde mit größter Spannung von beiden Seiten entgegengegesehen und konnte sich Kematen wider Erwarten gegen die Gäste, welche mit der kompletten Liga-Mannschaft antraten, die zweifelslos zu den spielstärksten Mannschaften unseres Bundeslandes gehört, gut durchsetzen und konnten die Amstettner nur dank des Schiedsrichters — dies muß unbedingt verzeichnet werden, den Sieg erringen. Ein schlechter Referee war dieser Herr, der übrigens im Ybbstal schon bekannt ist durch seine schlechten Leistungen. Die Amstettner vermochten zwar bald zwei Tore bei Kematen unterzubringen, mußten aber darauf zusehen, wie die Kematner die Feldüberlegenheit errangen. Kematen setzte sich immer besser durch und Gerstner errang den ersten Treffer für seine Farben. Nach Seitenwechsel ändert sich die Lage immer mehr zu Gunsten der Hausherrn. Diese schalten die Amstettner fast ganz aus und greifen dauernd und überlegen an. Pausenlos geht es gegen Amstettens Gehäuse. Die gegnerische Abwehr greift zu unspornlichen Mitteln und weiters steht den Liga-Leuten noch der Schiedsrichter bei. Er übersieht schwere, krasse Fehler bei den Gästen. Die Kematner führen weiterhin die bessere Klinge und Haider gelingt sogar der Ausgleich 2:2. Ein überraschender Durchbruch und schon ist die Niederlage besiegelt. Im Vorspiel besiegte die Amstettner Reservemannschaft eine Elf der Kematner Jugend mit 10:0 (Halbzeit 2:0). Vor-schau. Sonntag den 18. Juli findet um 10 Uhr vormittags eine Hauptversammlung des ASK. Kematen statt und werden hiermit alle Spieler aufgefordert, unbedingt und pünktlichst zu erscheinen. Tagesordnung wird im Klublokal bekanntgegeben. Nachmittags findet ein Wettspiel gegen den SC. Stattersdorf statt mit den Anstoßzeiten um 15.30 und 17.30 Uhr.

Biberbach

Großkundgebung des ÖAAB. Vergangenen Samstag fand in Biberbach eine Großkundgebung der Ortsgruppe des ÖAAB. statt. Nationalrat Müller berichtete über die Erfolge der ÖVP.-Abgeordneten im

Ein Propangaskocher
der beste Helfer m Haushalt
739 BLASCHKO PROPAN
Vertriebsstelle Waidhofen a. d. Y., Tel. 96.

Freitag, 16
Parlament un
teresse der
optischen P
Ausblick auf
weise, daß
schen Schluß
dafür auch
Teiles der
habe. Das
Volkes sei e
kleinen Staa
Ybbsitz
Geburt. A
Johann und
in Ybbsitz, F
ein Knabe n
Theaterauf
träge wird
ler" noch a
Sonntag der
tags, Donne
abends und
abends.
Bauernspr
land im
Bauernspre
nalrat Tazi
gesfragt b
der Redner
abschiedete
der Agrarp
tergestuz
über das Ju
Nationalrat
Aufbringung
1949 verlan
Halbberwirts
seitens d
Sprecher,
ten unbedi
Schuldauer
jahr enste
Kupfer
rungsstragen
bei bebo
sten Liefer
sich jedoch
stande bei
meister als
Aufklärung
und über d
ndigung
Fuchslu
lehen, für
durch die
der Raiffe
senschaft
nossenschi
urkunde ü
Sterbefa
benjahre F
müller in I
Opponitz
Geburter
waren folg
Den Elter
reitner
eine Ger
Eleonore
ein Alfr
Johann u
Thann 2
boten.
Trauung,
die Traur
steiner,
Rehau, m
Köbl, Ba
beiden s
Graben,
und Sege
Trauung
am Sams
Wiesba
Wieser
lichte Gl
Motoran
ereignete
ein Motor
Brandst
ihm der e
direkt im
Brandstätt
senbenru
In diesem
kehrstätt
richte, d
zu beoac
jüngeren
viel zu g
Dorf fahre
Todestäl
starb im
Auer, St
ters starb
haus Wai
nester
sanit!
Großholl
Hochzei
des Herr
Kleinholle
jahre stell
Tochter
Großholle
taler Hoc
selbst de
im Dorfe
neten hor
landwirts

Parlament und erklärte, daß die Mandatare und Funktionäre der Volkspartei das Interesse der gesamten Bevölkerung einem „optischen Parteierfolg“ vorstellten. Ein Ausblick auf die internationale Lage beweise, daß Österreich seiner geographischen Schlüsselstellung gerecht werde und dafür auch die Anerkennung eines großen Teiles der führenden Mächte gefunden habe. Das Recht des österreichischen Volkes sei ein Sinnbild für das Recht der kleinen Staaten Europas geworden.

Ybbsitz

Geburt. Am 3. Juli wurde den Eltern Johann und Rosina Obermüller, Bauer in Ybbsitz, Rotte Knieberg 6 (Grestenberg), ein Knabe namens Leopold geboren.

Theateraufführung. Wegen großer Nachfrage wird die Operette „Der Vogelhändler“ noch an folgenden Tagen wiederholt: Sonntag den 18. Juli um 3 Uhr nachmittags, Donnerstag den 22. Juli um 8 Uhr abends und Samstag den 24. Juli um 8 Uhr abends.

Bauernsprechtage. Sonntag den 5. Juli fand im Gasthaus Heigl wieder ein Bauernsprechtage statt, bei welchem Nationalrat Tazreiter über die laufenden Tagesfragen berichtete. Besonders besprach der Redner die im Parlament kürzlich verabschiedeten Gesetze über die Erhöhung der Agrarpreise sowie über das Landarbeitergesetz und seine Auswirkungen, ferner über das Jugendschutzgesetz. Weiters teilte Nationalrat Tazreiter mit, daß das Aufbringungsgesetz bis Ende des Jahres 1949 verlängert worden ist, jedoch nicht das Holzbewirtschaftungsgesetz. Mit Beifall seitens der Anwesenden erklärte der Sprecher, daß die bäuerlichen Abgeordneten unbedingt gegen die Verlängerung der Schuldauer sind, also ein neuntes Schuljahr entschieden ablehnen. Bürgermeister Kupfer sprach anschließend über Ernährungsfragen und über die Lieferungen, wobei er betonte, daß die Gemeinde den meisten Lieferungsleistungen entsprochen hat, sich jedoch mit der Viehablieferung im Rückstand befindet. Weiters gab der Bürgermeister als Obmann der Raiffeisenkasse Aufklärungen über die Vermögensabgabe und über die Wertzuwachssteuer. Vor Beendigung des Sprechtages wurde Johann Fuchsluger, Bauer am Gute Pimaslehen, für seine Verdienste, die er sich durch die langen Jahre in den Ausschüssen der Raiffeisenkasse und der Weidegenossenschaft erworben hatte, durch die Genossenschaftszentrale Wien eine Ehrenurkunde überreicht.

Sterbefall. Am 2. Juli starb im 86. Lebensjahre Frau Theresia Heigl geb. Oismüller in Maisberg 20 (Steinmühlhäusl).

Opponitz

Geburten im Monat Juni. Im Monat Juni waren folgende Geburten zu verzeichnen: Den Eltern Michael und Maria Kellneritner vom Leofler wurde am 11. Juni eine Gertrud, den Eltern Andreas und Eleonore Auer, Strubb 11, am 25. Juni ein Alfred Walter und den Eltern Johann und Maria Bramberger in Thann 2 am 15. Juni ein Herbert geboren.

Trauung. Montag den 28. Juni fand hier die Trauung der Brautleute Johann Kronsteiner, Bauernsohn von der Ober-Rehau, mit Frau Aloisia Gratzler geb. Kölbl, Bauerntochter von Graben, statt. Die beiden sind angehende Bauernleute vom Graben. Wir wünschen ihnen viel Glück und Segen im weiteren Leben!

Trauung. Den Bund fürs Leben schlossen am Samstag den 10. Juli Herr Eduard Wiesbauer, Schmied, mit Fräulein Pauline Wieser, Schneiderin in Ybbsitz. Herzlichste Glückwünsche!

Motorradunfall. Vor etwa zwei Wochen ereignete sich vor dem Hause Pießlinger ein Motorradunfall, bei dem Herr Markus Brandstätter zu Schaden kam, weil ihm der alte Hund vom Hause Pießlinger direkt ins Motorrad hineinrannte. Herr Brandstätter erlitt einen komplizierten Nasenbrüche und arge Hautabschürfungen. In diesem Zusammenhang sei an alle Verkehrsteilnehmer die ernste Warnung gerichtet, die Verkehrsvorschriften genauest zu beobachten. Dies gilt vor allem für die jüngeren Verkehrsteilnehmer, die oft mit viel zu großer Geschwindigkeit durch das Dorf fahren.

Todesfälle. Am Dienstag den 29. Juni starb im Alter von 84 Jahren Herr Johann Auer, Strubb 17, gewesener Maurer. Weiters starb am gleichen Tage im Krankenhaus Waidhofen das Kind Alfred Schweinstner im Alter von 3 Monaten. Ruhe sanft!

Großhollenstein

Hochzeit. Am 10. Juli fand die Hochzeit des Herrn Josef Prüller, Chauffeur in Kleinhollenstein, welcher im 28. Lebensjahre steht, mit Fräulein Katharina Stehr, Tochter vom Bauernhause Gallenzen in Großhollenstein, statt. Eine richtige Ybbstaler Hochzeit mit viel Böllerschüssen, die selbst den russischen Grenzposten mitten im Dorfe sympathisch waren, denn sie öffneten hoch den Absperrschranken. In der landwirtschaftlichen Frauenschule Unter-

leiten fand die Hochzeitstafel statt und abends ein lustiges Tanzkränzchen im Edelbachersaale.

Theater-Gastspiel. Bei dem empfindlichen Mangel an einem Kino wird es sehr begrüßt, daß das Theaterensemble „Westend“ des Herrn Direktors Heinz Kanellutti aus Wien, das sich schon einmal hier sehr gut bewährte, wieder mit 12 Schauspielern und eigener Musik zum Gastspiel gekommen ist. Ein guter Erfolg kann vorausgesehen werden, was wir auch bestens wünschen.

Lunz a. S.

Gastspiel Reinhold Siegert. Von den verschiedenen Theatergesellschaften, die in letzter Zeit über gastierten, verdient Burgschauspieler Siegert mit seinen Mitwirkenden, die meist ebenfalls vom Burgtheater kommen, den weitaus besten Platz und das schönste Lob. Die beiden Abende waren wirklich ein reiner Genuß, erstens durch die Wahl der Stücke „Zwei Dutzend rote Rosen“ und „Der Heimkehrer“ von H. Bahr und dann durch das saubere, gute Spiel. Man unterhielt sich wirklich gut und der Besuch hätte besser sein dürfen, denn hier wurde wirklich Kunst in gutem Sinne geboten. Sollten die Pessimisten recht haben, wenn sie sagen, daß die Massen echte Kunst ablehnen? Zur Erheiterung trug die geniale Lösung des Bühnenvorhanges bei: Man muß sich eben zu helfen wissen und man muß sich zu helfen. Am ersten Abend mußte das Auto, das die Künstler zur Vorstellung brachte, aus einer „nahen Vorstadt“ von Lunz, wo der Motor nicht weiter konnte, von Herrn Franz Schweighofer eingeholt werden und mit einiger Verspätung war es dann recht schön geworden.

Ein Rückblick. Vom 1. April bis Schluß fand an der hiesigen Volks- und Hauptschule die Ausspeisung der Unicef-Aktion statt, an welcher von 320 214 Kinder teilnahmen. Als die Kinder gegen Ende des Schuljahres gewogen wurden, konnte man Gewichtszunahmen von 1½ bis 2 kg feststellen. Zum Schluß wurde aus zurückgebliebenen Mitteln und Spenden an Butter und Eiern für alle Kinder eine Abschiedsjaue veranstaltet, bei welcher es Kakao und Gugelhupf gab. Letzterer wurde von der Bäckerei Thusswald ohne jeden Regiebeitrag gebacken. Die Freude der Kinder war natürlich groß und alle ließen es sich noch einmal herrlich schmecken. Als Köchin hat Frau Cilli Loidl aufopfernd und mit großer Liebe ihre Aufgabe erfüllt.

Gafelnz

Schulschlußfeier. Am Sonntag den 11. ds. fand bei der Frühmesse die gemeinsame Schulschlußfeier in der Pfarrkirche mit einer Kinderkommunionmesse und einer rührenden wie richtunggebenden Ansprache von Herrn Pfarrer Loimayer und Segnung aller Kinder statt. Bei derselben fanden sich Kinder, Eltern und Jugendbildner an der Kommunionbank, um zu danken und sich neue Kraft zu holen, ihre übertragenen Pflichten jederzeit zum Wohle der anvertrauten Kinder restlos erfüllen zu können. Unter Mitwirkung der geistlichen und weltlichen Lehrkräfte gestaltete sich die Feier zu einem Markstein für den abgeschlossenen Lebensabschnitt der Kinder.

Geburt. Die Gattin des Schneidermeisters H. Vomberger schenkte einem gesunden Mädel das Leben. Das Töchterchen wurde auf den Namen Mathilde getauft. Trotz ulkiger Wetten ließ sich Vater Storch nicht irremachen in seiner Einteilung und kam dem Wunsch der Eltern entgegen und legte den zwei Brüdern ein Schwesterlein in die Wiege. Die besten Glückwünsche!

Maria-Neustift

Blitzschlag und Gewitter. Trotz der kühlen Witterung war der Monat Juni ziemlich gewitterreich. (Nur sieben regnerfreie Tage und sieben Gewittertage.) Auch der Juli, scheint es, will ihm nicht nachstehen. Am 7. Juli grollte es schon seit der Mittagszeit fast ununterbrochen und um ¼4 Uhr nachmittags wurden die Bewohner des Ortes durch einen heftigen Donnerschlag aufgeschreckt. Ein Blitz hatte in das neben der Kirche mit dem Schulhause zusammengebaute „Altgebäude“, welches der Familie des Mesners als Wohnung dient, eingeschlagen. Der Blitz schlug in das Dach des Gebäudes, splitterte die Bedachung zum Teil auf, folgte der an dem Gebäude angebrachten, zur Kirche führenden Lichtleitung, welche er zerstörte, und gelangte dann, einer Blitzableitung folgend, zur Erde. Zum Glück zündete der Blitz nicht und auch die Bewohner des Gebäudes kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Allerdings mußten einige Fensterscheiben zufolge des Luftdruckes daran glauben, ebenso wie die Sicherungen der benachbarten Häuser. Seit Mittag waren schon heftige Regengüsse niedergelassen, denen zufolge sich unsere sonst so harmlosen Bächlein ganz wild gebärdeten, der Ramingbach überschwemmte stellenweise die nach Steyr führende Straße und auch der Neustiftbach zeigte große Lust, über seine Ufer zu treten. Das Unwetter hatte sich aber mit dem Einschlag im Orte ausgetobt, nur das Rauschen der Bäche und Bächlein, die von

den Hängen des Glasenberges und der umliegenden Berge niederstürzten, erinnerte noch daran. Zuzufolge des schon seit Wochen anhaltenden Regenwetters liegt vielfach das Getreide auf dem Boden und auch die Heuernte ist schwer gefährdet. Hoffentlich hat die Regenperiode nun bald ihr Ende erreicht, denn wenn auch die letzten Wochen das so sehr ersehnte Naß brachten, so gilt auch hier: Allzuviel ist ungesund.

Bautätigkeit. Nunmehr hat auch der Kaufmann Herr Franz Novak statt des alten, baufälligen Wirtschaftsgebäudes ein neues Wirtschafts- und Lagergebäude aufgeführt, so daß das Kaufhaus in seiner jetzigen Gestaltung einen recht schmucken Anblick bietet.

Von der Pfarrgeistlichkeit. Wie man hört, wird uns in der nächsten Zeit der Hochw. Herr Adalbert Seiler, früher Pfarrer im Sudetengebiet, verlassen, um seinen neuen Posten in Marchtrenk bei Wels anzutreten.

Der Leselisch

Eine Dichterin aus unserer Heimat. Im Verlag Karl Kühne, Wien I, Wollzeile 7, ist soeben der Roman „Das Jahr der Erfüllung“ von Elisabeth Kraus-Kassegg erschienen. Frau Elisabeth Kraus-Kassegg ist eine Dichterin unserer engeren Heimat, sie lebt schon seit manchen Jahren in Lunz am See und ist unserer Gegend eng verbunden. „Das Jahr der Erfüllung“ ist nicht nur das Erlebnis einer begnadeten jungen Dichterin, an der sich ein schöpferisches und menschliches Schicksal erfüllt, sondern auch der Ausdruck eines im Innersten erlebten Heimatgefühls für die uns so vertrauten Stätten des Ybbstales und des Oschergebietes. Elisabeth Kraus-Kassegg versteht es, mit dichterischer Wärme gerade die kleinen Dinge des Alltags näherzuerücken und uns an die Seele zu legen. Mit einer Innigkeit ohnegleichen umfaßt sie Mensch wie Tier und Landschaft und läßt die Töne ihrer Gefühlsskala zu einem einzigen Hymnus werden; dem einer großen, fraulichen und darüber hinaus echt menschlichen Liebe. Es ist ein österreichisches Buch, dieser Roman von der Dichterin Ebba, die auszug, um sich selbst zu finden; er bereichert uns nicht nur für Stunden,

Für die Bauernschaft

Tagung des Landesbauernrates von Niederösterreich

Am vergangenen Samstag trat der n.ö. Landesbauernrat unter dem Vorsitz seines Obmannes, Landeshauptmann Reither, im Landhaus in Wien zu einer Tagung zusammen, um zu den wichtigsten agrarwirtschaftlichen und politischen Fragen Stellung zu nehmen. Landwirtschaftsminister Kraus sprach über die Agrarpreisregelung, mit der die Voraussetzung für eine gerechte Entlohnung der Bauernarbeit und für die Aufbringung der Kontingente geschaffen wurde. „Es liegt nun an der Bauernschaft“, sagte der Minister „durch restlose Erfüllung der Ablieferungskontingente den weiteren Weg in die Wirtschaftsfreiheit abzukürzen.“

Bundeskanzler Ing. Dr. Figl wies darauf hin, daß das Parlament in der Sommersession eine Reihe für die Bauernschaft wichtiger Gesetze beschlossen hat. Dies sei in der Erkenntnis geschehen, daß eine wirtschaftlich gesicherte Landwirtschaft eine der wichtigsten Grundlagen für das Gedeihen unserer gesamten Volkswirtschaft sei. „Der Bauer muß aber die Gewisheit haben, als freier Mensch auf freier Scholle arbeiten und leben zu können“, sagte der Kanzler. „Es ist das Ziel unserer Wirtschaftspolitik, auch der Bauernschaft jene Freiheit wieder zu geben, die sie in die Lage versetzt, durch Steigerung der Produktion eine Verbesserung der Ernährung unseres Volkes zu ermöglichen. Die rasche Ablieferung der Lebensmittel wird dazu beitragen, das Vertrauen des Volkes und der übrigen Welt zu Österreich zu stärken. Je gewissenhafter jeder einzelne an der Erreichung dieses Zieles arbeitet, desto rascher wird der Übergang zu einer gesunden freien Wirtschaft gefunden werden.“

Schließlich faßte der Landesbauernrat eine Resolution, in der alle Mitglieder der Bezirks- und Ortsaufbringungsausschüsse aufgefordert werden, durch eine gerechte Aufteilung der abzuliefernden Kontingente die Erfüllung der Vorschriften und die bestmögliche Auswirkung der neuen Preise für jeden Landwirt zu gewährleisten. Pflicht jedes Bauern ist es, durch volle Erfüllung der Ablieferungsmengen, die in nächster Zeit vorgeschrieben werden, die Ernährungsgrundlage der Stadt- und Industriebevölkerung zu sichern. Die in den letzten Monaten erzielten Fortschritte bei der Auflockerung oder Beseitigung mancher unerträglich gewordenen Vorschriften der Zwangsbevirtschaftung werden begrüßt.

Die Resolution schließt: „Der n.ö. Landesbauernrat fordert jeden Ortsbauern als Obmann, jeden Ortsbauernrat und jeden einzelnen Bauernbündler in allen 1677 nieder-

sondern schenkt uns einen Wert von bleibender Dauer. Darüber hinaus erleben wir das Geschehen dieses Romans noch eindringlicher, weil wir die Orte kennen, welche die Dichterin zwar nicht mit Namen benennt, die uns jedoch dennoch vertraut sind. Die Lektüre des Romans „Das Jahr der Erfüllung“ wird daher die Menschen unseres Bezirkes mit besonderer Freude erfüllen.

WIRTSCHAFTSDIENST

Die neue Kleiderkarte kommt am 1. Oktober

In ihrer Sitzung vom 6. Juli hat die Bundesbewirtschaftungskommission über Antrag der Bundeshandelskammer eine weitgehende Auflockerung der Textilbewirtschaftung beschlossen. Darnach werden auf dauernd Kopftücher und Nähmittel, mit Ausnahme von Stopfwohle, freigegeben. Gleichzeitig wurde beschlossen, bis 30. September den freien Verkauf von Charmeuwäsche sowie von wollhaltiger gewebter Oberbekleidung, das sind alle fertigen Anzüge, Mäntel, Kleider und dergleichen, sowie von Socken für Damen, Herren und Kinder aus Baum- und Zellwolle zu gestatten. Meterware ist nach wie vor bewirtschaftet. Die Freigabe der schon bisher bis 31. August 1948 ohne Bezugschein lieferbaren Textilwaren, wie Oberbekleidung für Männer, Frauen und Kinder aus Baumwolle, Zellwolle oder Kunstseidengeweben, Strumpfbandgürtel und Büstenhalter, werden ebenfalls bis 30. September 1948 verlängert. Am 1. Oktober 1948 tritt die neue bundeseinheitliche Kleiderkarte in Kraft, die 100 Punkte für Erwachsene und 60 Punkte für Kinder von ein bis zwölf Jahren umfassen wird. Die gesamte Punktezahl steht zum sofortigen Einkauf in jedem beliebigen Geschäft des Bundesgebietes zur Verfügung. Auf die Kleiderkarte werden alle bewirtschafteten Waren sowie alle Waren, die nur bis zum 30. September freigegeben wurden, mit Ausnahme von Bett- und Haushaltswäsche, erhältlich sein. Bett- und Haushaltswäsche kann auch dann nur gegen Bezugschein abgegeben werden.

österreichischen Bauernbündlungsgruppen auf, die Reihen noch fester zu schließen und in Einigkeit und Geschlossenheit zu Bundskanzler Figl, zum Landwirtschaftsminister Kraus und zum Bundesobmann, Landeshauptmann Reither, zu stehen.“

Die amtlichen Schlachtviehpreise ab 5. Juli 1948

Ochsen: Klasse Extrem S 4.41 bis S 5.—, I.a S 3.81 bis S 4.40, II.b S 3.21 bis S 3.80, III.c S 2.51 bis S 3.20, D bis S 2.50.
Kalbinnen: Klasse Extrem S 4.31 bis S 4.90, I.a S 3.01 bis S 4.30, II.b S 3.21 bis S 3.80, III.c S 2.51 bis S 3.20, D bis S 2.50.
Stiere: Klasse Extrem S 4.31 bis S 4.90, I.a S 3.71 bis S 4.30, II.b S 3.21 bis S 3.70, III.c S 2.51 bis S 3.20, D bis S 2.50.
Kühe: Klasse Extrem S 4.21 bis S 4.80, I.a S 3.61 bis S 4.20, II.b S 3.11 bis S 3.60, III.c S 2.51 bis S 3.10, D bis S 2.50.
Kälber: I. Qualität S 5.85, II. Qualität S 5.25, III. Qualität S 3.25 (unter 40 kg).

Kauft der zuständige Schlachtviehaufkäufer direkt beim Bauern ein, so sind diese Preise bei Rindern um 20, bei Kälbern um 25 Groschen pro Kilogramm niedriger.

Für die Preise am Markt Waidhofen a. d. Ybbs ist eine 5prozentige Nüchterung einzurechnen. Dem Landwirte steht es frei, das Schlachtvieh auf Kommission oder auf Fixverkauf abzugeben.

Die berechtigten Schlachtviehaufkäufer für den Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs sind: Ybbstaler Lagerhausgenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs, Holzer Hans, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstraße, Reiter Max, Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße.

Jedem Landwirt steht es frei, an diese genannten Aufkäufer sein Schlachtvieh abzugeben.

Kauft ein Fleischhauer Schlachtvieh, so muß die Schlußscheinausstellung über diese genannten Aufkäufer stattfinden. Fleischhauer können keinen Schlußschein ausstellen und ist daher ein Verkauf ohne Schlachtviehschlußschein ungültig und kann in die Lieferung nicht eingerechnet werden.

Kartoffelkäferbekämpfung

Der nächste Kartoffelkäfersuchttag findet am Mittwoch den 21. Juli statt. Die teilweise mangelhafte Durchführung des zweiten Suchtages und das Auftreten von neuen Befallsherden in den Bezirken Korneuburg und Matzen sowie in Oberösterreich erfordert eine um so bessere Suche nach dem

Schädling. Es ist kaum anzunehmen, daß Niederösterreich bisher nur zwei Herde hat, sondern es ist mit großer Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß weitere Herde übersehen wurden.

Die Herren Bürgermeister sowie die Ortsbeauftragten werden daher gebeten, diesen Suchtag ganz besonders streng durchzuführen. Die Gendarmerieposten werden von der Bezirkshauptmannschaft beauftragt, eine verstärkte Kontrolle durchzuführen.

Jene Kartoffelanbauer, welche eine Suche verweigern oder kein Suchpersonal beistellen, werden unverzüglich zur Anzeige gebracht.

Weiters wird aufmerksam gemacht, daß die Suche unbedingt kolonnenweise durchgeführt werden muß. Verdächtige Funde sind sofort der Bezirksbauernkammer zu melden. Auf keinen Fall dürfen solche Funde lebend eingebracht werden.

Nach Abschluß der Suchaktion ist vom Ortsbeauftragten oder vom Bürgermeister sofort schriftlich oder telephonisch die Meldung an die Bezirksbauernkammer zu erstatten.

auf jedem bebauten Grundstück in der Zeit von 8 bis 10 Uhr der Grundbesitzer oder ein von ihm Beauftragter anwesend zu sein und Sorge zu tragen, daß der Zutritt zu diesen Grundstücken ermöglicht wird.

Die Schulkinder von 10 bis 14 Jahren wollen wieder an der Suchaktion teilnehmen und werden die Erziehungsberechtigten dieser Kinder aufgefordert, dieselben an diesem Tage um 1/8 Uhr früh in den Schulhof der städt. Volks- und Hauptschule zu entsenden.

Stadt Waidhofen a.Y., am 12. Juli 1948.

Der Bürgermeister: Alois Lindenhofer e. h.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 18. Juli: Dr. Karl Fritsch.

Fettaufruf für die 4. Woche der 42. Kartenperiode und Nachtragsaufruf

Fett (4. Woche): 4 Kleinabschnitte IV zu 1/2 dkg, 2 dkg auf W 14, 12 dkg auf 10 N/KlSt, 10 dkg auf 10 N/KlK, je 5 dkg auf 6 N/K, Jgd und E, je 7 dkg auf 10 N/K, Jgd und E. Ein weiterer Fettaufruf folgt in den nächsten Tagen. Teilselbstversorger: 4 Kleinabschnitte IV zu 1/2 dkg, je 12 dkg auf 10 TSV-FI/KlSt und KlK, je 5 dkg auf 6 TSV-FI/K, Jgd und E, je 9 dkg auf 10 TSV-FI/K, Jgd und E. Zusatzkarten: 8 dkg auf A 35/IV, je 12 dkg auf S 35/IV und M-35, 19 dkg auf Sst 35/IV.

Fleisch oder Fleischwaren: Je 15 dkg auf A 36/IV und M-36, je 20 dkg auf S 36/IV und Sst 36/IV.

Knorr Suppenwürfel: Je 2 Stück zu 5 dkg auf 33 N/K, Jgd und E.

Eier: Je 2 Stück auf Abschnitt 8 aller Eierkarten.

Krankenmarken ohne Serienbezeichnung verfallen am Ende der 42. Periode. Vom 19. ds. an werden nur Krankenmarken der Serie I eingelöst.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Kundmachung

Der Magistrat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs gibt bekannt:

Am Mittwoch den 21. Juli 1948 findet in Niederösterreich der dritte Suchtag nach dem Kartoffelkäfer statt.

Die privaten Besitzer von Garten- und Ackergrundstücken des h.o. Stadtbezirkes werden aufgefordert, sich tatkräftig an dieser Aktion zu beteiligen und den Anordnungen der amtlich eingesetzten Beauftragten (Ortsbeauftragter, Kolonnenführer) Folge zu leisten.

An diesem bzw. bei Schlechtwetter an dem nächstfolgenden schönen Werktag hat

ANZEIGENTEIL

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Heimganges unserer lieben, unvergesslichen Gattin und Mutter, Frau

Margarete Behensky

zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Auch allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben, vielen Dank.

Hollenstein, im Juli 1948. 1088

Familien Behensky und Schmiederer.

Dank

Für die anlässlich des Todes meines innigstgeliebten Gatten und treusorgenden Vaters, Herrn

Anton Köbler

bewiesene Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden danke ich auf diesem Wege herzlichst. Besonders danke ich der Frei. Feuerwehr für die erwiesene Ehre und allen lieben Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Ybbsitz, im Juli 1948. 1105

Auguste Köbler und Kinder.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugekommenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Sepp und Rosa KRONAWETTER geb. Dorrer.

Gleiß, im Juli 1948. 1095

OFFENE STELLEN

Verlässliche Hausgehilfin mit landwirtschaftlichen Kenntnissen wird sofort aufgenommen. Reitter, Waidhofen, Wienerstraße 20. 1083

Welche Rentnerin wäre bereit, mit Pensionisten gemeinsame Wirtschaft zu führen? (2 Ziegen.) Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1089

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuznergasse 7, Fernruf 62

Freitag den 16. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr

Samstag den 17. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr

Sonntag den 18. Juli, 1/5, 1/7, 1/9 Uhr

Rund um die Liebe

mit Lilian Ellis und Erika Voigt.

Dienstag den 20. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr

Mittwoch den 21. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr

Donnerstag den 22. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr

Der große russische Märchenfilm in deutscher Sprache

Der neue Gulliver

Jede Woche die neueste Wochenschau

WOHNUNGEN

Wohnungstausch: 2 Zimmer und Küche in Amstetten gegen Zimmer, Kabinett und Küche in Waidhofen. Unter Nr. 1101 an die Verw. d. Bl. 1101

EMPFEHLUNGEN

Lichtgraue

Öllackfarbe

festе Schmierseife, Wagenfett, Lederfett, Huffett, Pechöl, Karbolineum, Eisenlack, Zentrifugenöl, Fahrradöl, Maschinenöl, Elektromotorenöl, dickflüssiges Benzinmotorenöl, Staufert, rotes Kugellagerfett, Riemenwachs, Dachteer, Koballackfirnis für lichte Anstriche, Kanister von 5, 10, 20 kg liefert bezugscheinfrei Firma Schmalvogel, Waidhofen a. d. Ybbs, neben Kittelmühle. 1090

Hemden

in allen Farben

Hemden

in allen Größen

Hemden

zu billigen Preisen

Kaufhaus Schanzer

Kematen 667

Sprechstunden der KPÖ.-Bezirksleitung Waidhofen a. Y. in Böhlerwerk

Ab 18. Juli 1948 findet ein neu geregelter Parteienverkehr der KPÖ.-Bezirksleitung statt.

Bezirkssekretariatsdienst

des Gen. Franz Pabst:

Volksbildung

Gen. Richard Gratzler:

Gewerkschaft, Betrieb

Gen. L. Rauchegger:

Gemeindearbeit

Gen. Anton Novotny:

Frauenarbeit

Gen. Steffi Morawa:

Jugendarbeit

Gen. Alfred Gerstl:

Obmann

Gen. Josef Progsch:

Sekretariat des Bezirkssekretärs

KPÖ.-Stadtleitung Waidhofen a.Y.

Gen. Franz Pabst:

Dienstag: 8 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr. Freitag: 8 bis 12 Uhr und 14 bis 20 Uhr. Montag: 17.30 bis 18.30 Uhr.

Dienstag: 17.30 bis 18.30 Uhr.

Mittwoch: 17 bis 18 Uhr.

Donnerstag: 16 bis 18 Uhr.

Freitag: 17.15 bis 19 Uhr.

Freitag: 17.15 bis 18.30 Uhr.

Jeden 2. und 4. Samstag im Monat von 8.30 bis 10.30 Uhr.

Schwämme- und Beerensucher

im Bereich der Forstverwaltung Waidhofen a. d. Ybbs der österreichischen Staatsforste (Hirschberg, Redtenberg, Atschreith, Lugerberg, Schwarzkogel, Wetterkogel) müssen einen Erlaubnisschein der Forstverwaltung haben. Das Mitnehmen von Hunden ist strengstens untersagt. 1094 Die Forstverwaltung.

Zweiganstalt Hilm-Kematen der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs täglich vormittags geöffnet

1102

Spesenfreie Überweisungen im Giroverkehr

Verzinsliche Spar- und Giroeinlagen

Hypothekar-, Wechsel- und Kontokorrentkredite

Valuten- und Devisenhandel

An- und Verkauf von Wertpapieren

Durchführung aller bankmäßigen Geschäfte

Fernruf:

Hilm-Kematen Nr. 3

Bauarbeiter (Hilfsarbeiter und Maurer) werden für Baustelle Ernsthofen a. d. Enns sofort aufgenommen. Gute Verdienstmöglichkeit durch Akkordarbeit. Meldung schriftlich oder persönlich an Baukanzlei Kallinger in Ternberg, O.Ö., oder Baustelle Ernsthofen, Umspannwerk. 1093

Kaufhaus Robert Schemm

Waidhofen a. d. Ybbs

vom 19. bis 30. Juli 1948

Wegen Urlaub geschlossen

1104

REALITÄTEN

Kleinhaus mit Garten, Wiese, Obstbäumen in der Nähe der Stadt zu verkaufen. Adr. in der Verwaltung des Blattes. 1092

Ein bombenbeschädigtes Haus in Waidhofen a. d. Ybbs in der Nähe des Hauptplatzes, für mehrere Wohnungen geeignet, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Auskunft bei Johanna Herndler, Ober-Trautendorferamt 39, Post St. Leonhard am Hornwald, Niederösterreich. 1106

VERSCHIEDENES

Herrenfahrrad, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Gattermaier, Waidhofen, Mühlstraße 10. 1086

Stutzflügel zu verkaufen. Anfragen bei Familie Lenz, Waidhofen, Pocksteinerstr. 28. 1087

Geige (Stainer Imit.) zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1096

Zu verkaufen: Komplettes Biedermeier-Service, ein weißes, antikes Kaffeeservice und verschiedene antike Sachen, venezianische Krüge, elektr. Heizkissen, Fön, neuzeitliche große Schweizer Uhr, Hausapotheke, Adr. in der Verw. d. Bl. 1097

Schwarzwälder Kuckuck-Uhr, neuwertig, ferner dunkelblauer Anzug für 17jährigen, gut erhalten, zu verkaufen. Gerber, Zell, Messerergasse 7. 1098

Stiftendreschmaschine

mit Schüttler und ein Benzinmotor (Warchalovsky 4 PS.), alles gut erhalten, preiswert abzugeben. 1099

Rudolf Palmethofer, Aschbach Nr. 53

Motorrad, 250 cm³, zerlegt, verkäuflich. Adresse in der Verw. d. Bl. 1100

Ferkeln zu verkaufen. Schick, St. Georgen i. d. Klaus Nr. 60. 1103

EHEANBAHUNG

Wer 30 Jahre lang Ehen beurteilt hat, weiß, welche Menschen zueinander passen. Rasche Erfolge und gute Einheiraten durch das bekannte Institut Bernert, Eheanbahnung auf Grund des Charakters. Linz, Hofgasse 9/4, oder Attnang-Puchheim, Gasthof Rieß 6. Weitere Stellen: Mürrzuschlag 15, Kaiserstein-Villa, Velden/Wörthersee, Kranzelhofenstraße 129/17, Fulpmes 154/12, Saalfelden 9 sowie Wien X, Raxstraße 75/1. Reiche Auswahl, gute Einheiraten. Schreiben Sie noch heute! 780

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31